Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

75 (17.3.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 3gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 17. März 1941 — 15. Jahrgang / Folge 75

England wird fallen!

Der Führer sprach beim Gedenkakt des Reiches am Heldengedenktag im Berliner Zeughaus

Heute steht die deutsche Wehrmacht bereit, das zu vollenden, was in dem epochalen Jahre 1940 begonnen wurde

rd. Berlin, 16. März. Das deutsche Volk gedachte am Sonntag seiner im Kampf um des Reiches Freiheit gefallenen Söhne. In soldatisch schlichten Feiern ehrte es die Erinnerung derer, die in stolzer Bereitschaft in den Tod gingen und starben für ihr Volk. Voller Ehrfurcht verneigten sich Millionen vor den Malen jener Helden, die in den Stahlgewittern des Weltkrieges des Reiches Grenzen schützten, und mit erhobener Rechten verpflichteten sie sich dem Geiste der Männer und Jünglinge, die, dem Rufe eines neuen, starken Deutschlands folgend, den Kampf ihrer Väter zu dem ihren machten und fortsetzten und zum letzten Erfolge führten, was damals Stückwerk blieb. Wie alljährlich, so sprach auch diesmal der Führer und oberste Befehlshaber in einer kurzen, knappen Rede aus, was jeder einzelne an diesem Tage empfand. Vom Ehrenhof des Berliner Zeughauses, der Ruhmesstätte der alten preußischen Armeen, drang seine Stimme durch den Aether zu allen Volksgenossen, die in dieser Stunde in Erinnerung ihrer Toten zusammengetreten waren, und neue Kraft strömte aus seinen Worten in die Herzen derer, die ihm lauschten. Das unerschütterliche Siegesbewußtsein, das seine Rede auch diesmal völlig erfüllte, fand im ganzen deutschen Volk ein brausendes Echo.

Fahnen wehten „Unter den Linden" in Berlin, als in den frühen Vormittagsstunden die Absperrmannschaften der SA. und SS aufzogen und eine lebende Kette von der Reichskanzlei bis zum Zeughaus spannten. Dahinter drängte sich schon bald, Kopf an Kopf in Reihen tief gestaffelt, die Berliner Bevölkerung, um bei der Anfahrt der hohen Generalität und der Mitglieder der Reichsregierung dabei zu sein und den Führer bei seiner Fahrt zum Zeughaus zu grüßen. Ueber ihren Häuptern flatterte die Reichskriegsflagge.

Kriegsverletzte als Ehrengäste

Ein großes Eisernes Kreuz, Symbol der soldatischen Tapferkeit, nahm auf der Stirnseite des Lichthofes des Zeughauses einen beherrschenden Platz ein. Flankiert von den hoch emporgereckten Fahnen der drei Wehrmachtteile erinnerte es in stummer, eindringlicher Sprache an den Tag im September des Jahres 1939, da es vom Führer neu gestiftet wurde. Ein roter Teppich führte auf das Rednerpodium zu, dessen einziger Schmuck die Reichskriegsflagge war. Davor standen zur Rechten die hohe Generalität des Heeres und der Luftwaffe zusammen mit den Admiralen der deutschen Kriegsmarine, zur Linken die Minister, Reichsleiter und Staatssekretäre. Mit ihnen waren unbekannte deutsche Soldaten, unter ihnen zahlreiche Verwundete und ebensoviele mit dem Eisernen Kreuz Ausgezeichnete, zu dieser Feierstunde angetreten. Zwischen Panzerwagen und Mörsern des Weltkrieges, zwischen Geschützen und Fahnen der alten preußischen Armeen repräsentierten sie die schlichte graue Front dieses Krieges. Gegenwart und Vergangenheit reichten sich hier sinnbildlich die Hand. Die Waffen früherer Kriege und vergangener Epochen, sie waren in dieser Stunde mehr als historische Erinnerungsstücke, sie waren die stummen Zeugen einer Vergangenheit, die wie die Gegenwart zu kämpfen und zu sterben verstand.

Der Führer spricht

Dann kam der Führer. Eine Welle von Heil-Rufen, die von draußen in den Lichthof drang, kündete sein Erscheinen an. Langsam durchschritt er das Spalier seiner hohen Offiziere und Minister, begleitet von Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Generalfeldmarschall Milch, Großadmiral Raeder und dem greisen Generalfeldmarschall der ruhmreichen k. u. k. Armee, von Böhm-Ermolli.

Dann, nachdem die Klänge des ersten Satzes der Fünften Sinfonie von Beethoven den hohen, hellen Raum für Minuten gefüllt hatten, sprach der Führer. In bewegten Worten gedachte er der Opfer dieses Krieges, den das Reich nicht wollte, der ihm aber aufgezwungen wurde, weil seine Stärke anderen eine Gefahr erschien. Er wies auf die Worte des englischen Ministerpräsidenten Winston Churchill hin, der schon 1936 eine Vernichtung des neuen Deutschland verlangte, und legte damit die Kriegsschuld erneut in eindeutiger Weise fest. Aber den Sieg — so stellte er fest — wird uns keine Macht der Welt mehr rauben: **England wird fallen.**

Mächtig brausten nach der Rede des Führers, die Lieder der Nation durch die lichterfüllte Halle. Generäle, Minister und Soldaten sangen sie im Gedenken an die Gefallenen dieses und des vorhergehenden Krieges.

Kranzniederlegung im Ehrenmal

Es folgten die Kranzniederlegung im Ehrenmal unter den Linden und der Vorbeimarsch vor dem Führer. Unter dem ehrfurchtsvollen Schweigen der Zehntausende, die den Platz vor dem Zeughause, der Staatsoper und der Universität säumten, verweilte Adolf Hitler, indes das Lied vom „Guten Kameraden" leise verwehte, in der alten Schinkelschen Wache am Ehrenmal des deutschen Soldaten in stiller Andacht derer gedenkend, die heute wie damals im Großen Kriege, seine besten Kameraden waren.

Aber im Gedenken an die Lebenden klang die Veranstaltung aus. Der Präsentiermarsch erklang. Fahnen hoben sich in den Wind. Soldatischer Schritt schlug auf das Pflaster. Ein Ehrenbataillon der Wehrmacht, gebildet aus einer Kompanie des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, schritt im federnden Parademarsch an seinem obersten Befehlshaber vorüber, der seine Soldaten mit erhobener Rechten grüßte — in ihnen die gesamte deutsche Wehrmacht, die er sich schuf und zu unvergleichlichen Siegen führte.

Und noch einmal rauschten die Heilrufe unter den Linden, als der Führer seinen Wagen bestieg, um sich zur Reichskanzlei zurückzubegeben. Eine einzige Welle der Begeisterung und Liebe begleitete ihn auch an diesem Tag, da das deutsche Volk seiner Toten gedachte, um in ihnen die Garanten seines Lebens und seines Sieges zu feiern.

Der Führer ehrte die Helden Großdeutschlands

* **Berlin**, 16. März. Bei der Feier im Zeughaus führte der Führer aus:

Zum zweiten Male begehen wir in diesem Raum die Heldengedenkfeier unseres Volkes. Mehr noch als vor einem Jahr ist uns seitdem bewußt geworden, wie wenig es Worte vermögen, den würdigen Dank einer Nation an ihre Helden abzustatten. In langen friedsamen Zeiten verlöschen in der Erinnerung allmählich die Eindrücke der furchtbaren Erlebnisse des Krieges, aus denen sich Heldentum und Todesopfer herausheben. Es kommt dann oft so weit, daß eine Generation den Krieg als solchen überhaupt nicht mehr kennt und Helden verehrt, ohne auch nur im geringsten ihrer selbst noch würdig zu sein. Dann wird der härteste Einsatz des Mannes mit seichten Phrasen gefeiert, ja, es besteht die Gefahr, daß sich aus dem Erinnern an Heldentaten vergangener Zeiten die Gegenwart den Freispruch von der Verpflichtung zu einer ähnlichen Haltung holen zu dürfen glaubt.

Wenn aber das deutsche Volk im Jahre 1941 seine Helden ehrt, dann geschieht dies in einer Gegenwart und unter Umständen, die uns das Recht geben, stolzen Hauptes derer zu gedenken, die in den Kämpfen der ferneren und nächsten Vergangenheit ihr Leben für die Nation opferten.

Als wir vor zwölf Monaten in dieser weihevollen Halle unserer Helden gedachten, lag hinter uns der überaus erfolgreiche Beginn eines Krieges, den Deutschland nicht gewollt hat, sondern der uns von den gleichen Kräften aufgezwungen worden war, die vor der Geschichte schon die Verantwortung tragen für den großen Völkerkrieg 1914—1918. Es waren die Elemente, die es sich damals zum Ziele setzten, der deutschen Nation das primitivste Lebensrecht zu rauben, die in den Jahren des Versailler Diktates die politische Versklavung und wirtschaftliche Verelendung Deutschlands zum Dogma einer neuen Weltordnung erhoben und die nun der Wiederauferstehung unseres Volkes mit dem gleichen Haß begegneten, mit dem sie einst das Zweite Reich verfolgten.

In einer völligen Verkennung der Sachlage, in einer dadurch mitbedingten Verschätzung der eigenen und der deutschen Stärke, aber auch in ihrer vollen Ahnungslosigkeit von der Willens- und Entschlußkraft der neuen deutschen Führung glaubten sie, bei der zweiten Niederringung unseres Volkes ein leichteres Spiel zu haben als bei der versuchten ersten.

Wenn der amerikanische General Wood vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats versichert, daß ihm Mister Churchill schon im Jahre 1936 die Erklärung abgab, Deutschland wäre schon wieder zu mächtig geworden und müsse deshalb in einem neuen Krieg vernichtet werden, dann beleuchtet dieser nunmehr geschichtlich erhärtete Tatbestand nur die wahre Verantwortlichkeit für die heutige Entwicklung.

England und Frankreich wollten den Krieg, allein es waren weniger die Völker, sondern dünne politische und finanzielle Führungsschichten, hinter denen als letzte treibende Kraft das internationale Judentum mit seinen Weltverschwörungen, der Demokratie und Freimaurerei steht. Die Hoffnung dieser verantwortlichen Kriegshetzer aber war es, durch das Vorschieben Polens nicht nur den äußeren Anlaß zum Krieg zu finden, sondern die ihnen aus dem Weltkrieg her noch so nützlich erschienene Zersplitterung der deutschen Kräfte von vornherein sicherzustellen. Der 18tägige Feldzug in Polen hat diesen Hoffnungen ein jähes Ende bereitet. Mit stolzer Zuversicht konnte unter diesen Umständen die deutche Nation in das Jahr 1940 eintreten. Trotzdem lebte unser Volk in keiner Selbsttäuschung über die Schwere des davorliegenden Jahres. Der Kampf im Westen, in der Erinnerung jedes alten deutschen Frontsoldaten noch heute lebendig als Weg des Leidens ohne Ende, mußte entschieden werden. In genauer Kenntnis unserer Vorbereitungen und Pläne, in grenzenlosem Vertrauen auf den deutschen Soldaten, auf seine Rüstung, seine Führung, sein Können und vor allem aber seine Haltung wagte ich es, am Heldengedenktag 1940 den bevorstehenden Kampf als den glorreichsten Sieg unserer Geschichte anzukündigen. Acht Wochen später begann dieser Kampf.

Allein, ehe noch im Westen die Wehrmacht antrat, war die vielleicht wichtigste Entscheidung in diesem Krieg schon gefallen. Am 9. April ist mit wenig Vorsprung der gefährlichste Versuch Englands, die deutsche Verteidigungskraft vom Norden aus in das Herz zu treffen, vereitelt worden. Als der Morgen des 10. Mai graute, war diese in der Folgeauswirkung vielleicht schlimmste Gefährdung unserer militärischen und wirtschaftlichen Position schon erfolgreich abgewehrt. Der Kampf um die Entscheidung im Westen konnte also beginnen. Er nahm den vorher bestimmten Verlauf.

Was in vier Jahren unsagbaren Opfertums im Weltkrieg nicht gelungen war, vollendete sich in wenigen Wochen: der Zusammenbruch der britisch-französischen Front.

Ohne Rücksicht auf die geistreiche Meinung des derzeitigen schuldbeladenen britischen Premierministers wird dieses Jahr 1940 in die Weltgeschichte eingehen als eines der entscheidungsreichsten und in der Auswirkung bedeutungsvollsten. Denn in ihm trat eine Kräfteverschiebung von wahrhaft historischer Bedeutung ein. Wenn Deutschland noch im Jahre 1918 nur einen Teil dieser Erfolge hätte erzielen können, wäre der Weltkrieg gewonnen gewesen.

Heute steht die deutsche Wehrmacht in einem weltweiten Raume bereit, personell und materiell auf das ungeheuerste verstärkt, entschlußfreudig und zuversichtlich das zu vollenden, was in dem geschichtlich epochalen Jahre 1940 begonnen wurde.

Damit aber treten wir nunmehr mit einem noch stärkeren Recht als im Jahre 1940 vor die deutschen Helden der Vergangenheit. Noch wissen wir alle, was sie besonders im Weltkrieg erdulden mußten und geleistet haben. Aber wir verbeugen uns vor ihrem Opfer selbst nicht mehr als Unwürdige. Als die deutschen Divisionen ihren Vormarsch im Westen antraten, hat die heutige Heldengedenkfeier ihren erhebendsten Anfang genommen; denn auf unzähligen Soldatenfriedhöfen standen in dankbarer Ergriffenheit die siegreichen Söhne an den Gräbern ihrer heldenhaften Väter.

Das deutsche Volk hat alles wieder gutgemacht, was es einst in wahnsinniger Verblendung preisgab und verlor.

So können wir uns gerade heute der Todesopfer des Weltkrieges wieder gehobenen Herzens erinnern. Inmitten all des ruhmvollen Geschehens der Gegenwart wollen wir dabei nicht die unermeßliche seelische Kraft übersehen, die das deutsche Volk und seine Soldaten dem Heldentum seiner Vorfahren verdanken. Umsonst sind auch die Soldaten des Weltkrieges nicht gefallen. Wenn auch damals den Opfern der augenblickliche Erfolg versagt blieb, so haben doch ihr heldenhafter Einsatz, ihr über alles Menschliche erhabener Kampfesmut dem deutschen Volk ein Vermächtnis hinterlassen, auf das sich nicht nur jede anständige deutsche Generation mit Andacht und mit innerer Ergriffenheit besinnen wird, sondern das auch unseren Gegnern in lähmender Erinnerung geblieben ist. Vielleicht auch aus diesem kraftvollen Bewußtsein heraus gelang es heute dem deutschen Volk, so unendlich Großes zu tun. Es fühlt sich als Vollstrecker des Willens seiner tapferen Ahnen.

Neben die Toten des Weltkrieges reihen sich nun die Opfer der Fortsetzung dieses Kampfes. Und wieder wie damals liegen die Söhne unseres Volkes in der Weite des Raumes und der Meere, überall als tapfere Kämpfer ihrer großdeutschen Heimat. Es ist der gleiche deutsche Mensch, der — sei es im Weltkrieg oder in der Bewegung, in der Arbeit oder in dem uns heute aufgezwungenen Kampf — das Leben einsetzt und hingibt, um seinem Volk im Großen die Zukunft endlich zu sichern und einen Frieden zu erzwingen, der zu einer besseren Organisation der menschlichen Gemeinschaft führt als jener, den die Diktatoren von Versailles verbrochen haben.

Wir gedenken aber auch der italienischen Soldaten, die als Verbündete heute in großen Teilen der Welt ebenfalls ihr Leben hingeben mußten. Ihre Ideale und Kampfziele sind die gleichen wie die unseren.

Die Welt ist nicht nur für einzelne wenige Völker da, und eine Ordnung, die sich für ewig aufbauen will nur auf Besitzende und Habenichtse, besteht nicht länger, als bis die Habenichtse entschlossen sind, ihr Anteilsrecht auf Gottes Erde anzumelden und zu vertreten.

Auch die Heimat muß in diesem Krieg schwerere Opfer bringen als früher. Auch ihr Heldentum trägt dazu bei, den entscheidenden Kampf der deutschen Geschichte zu einem erfolgreichen zu gestalten. Und hier ist es nicht nur der Mann, der sich in seiner Widerstandskraft bewährt, sondern vor allem auch die Frau. Die Nation ist heute eine kämp-

31 Flugzeuge in vier Tagen abgeschossen

Wichtige Ziele in London und Südengland bombardiert / Deutsche Angriffe auf Malta

* **Berlin**, 16. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien verläuft weiterhin planmäßig.

Ein starker Kampffliegerverband griff in der letzten Nacht trotz schwieriger Wetterlage wichtige Ziele in London und Südengland an. Im Londoner Hafen entstanden mehrere mittlere Brände und ein Großfeuer.

An anderen Stellen Südenglands wurden Flugplätze und Hafeneinrichtungen wirksam mit Spreng- und Brandbomben belegt.

In Nordafrika bekämpften deutsche Aufklärungsflugzeuge mit guter Wirkung Fahrzeugkolonnen und Truppenansammlungen bei Agedabia.

Auf der Insel Malta bombardierte die deutsche Luftwaffe die Flugplätze Hal Far und Luca. Ein deutsches Jagdflugzeug schoß hierbei im Luftkampf ein britisches Flugzeug vom Muster Vickers-Wellington ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften im westdeutschen Grenzgebiet einige Bomben. Militärischer Schaden entstand nicht. Der sonstige Sachschaden ist gering. In einem Kriegsgefangenenlager wurden zwei Franzosen durch eine britische Sprengbombe verletzt.

In der Zeit vom 12. bis 15. März verlor der Feind 31 Flugzeuge, davon elf in Luftkämpfen, elf weitere durch Nachtjäger, sechs durch Flakartillerie und drei durch Marineartillerie.

Während der gleichen Zeit betragen die eigenen Verluste 21 Flugzeuge.

Britische Angriffe in Ostafrika gescheitert

* **Rom**, 16. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben wir im Abschnitt der 11. Armee in Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung Gefangene und Waffen erbeutet.

Abteilungen unserer Luftwaffe haben einen wichtigen griechischen Flugstützpunkt bombardiert. Des weiteren wurden feindliche Truppen mit Splitterbomben angegriffen.

Am Nachmittag des 15. März haben feindliche Flugzeuge Valona bombardiert. Es entstand leichter Schaden. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Anlagen des Flugplatzes Hal-Far angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Nordafrika wurden britische Kraftwagenansammlungen in der Umgebung von Agedabia von deutschen Verbänden bombardiert.

In Ostafrika hat der Feind am 15. März mit starken Kräften seinen Angriff gegen die gesamte Koreafront wieder aufgenommen. Er wurde überall unter großen Verlusten für den Angreifer zurückgeschlagen.

Der Feind unternahm des weiteren Luftangriffe gegen Abrafeico (Eritrea), die einigen Schaden anrichteten, auf Diredaua, wo kein Schaden entstand, sowie im Abschnitt von Keren, wo ein feindliches Flugzeug durch Gewehrfeuer abgeschossen wurde.

Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt liegen!

Aufruf zur Frühjahrsbestellung der Felder und Gärten

Unsere Feinde haben den Krieg gegen uns nicht zuletzt in der Hoffnung begonnen, Deutschland auszuhungern und dadurch besiegen zu können. Diese Hoffnung ist bisher durch den Fleiß unseres Landvolkes zuschanden geworden. Auch im kommenden Jahre ist die Ernährung unseres Volkes gesichert, wenn wir, wie bisher Felder und Gärten bebauen. Angesichts der jetzt beginnenden Frühjahrsbestellung heißt daher unsere Parole wie früher:

Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt liegen!

Ortsgruppenleiter, Ortsbauernführer und Bürgermeister sind verpflichtet, die Durchführung dieser Parole zu überwachen.

(gez.) Robert Wagner,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

fende Einheit geworden. Nicht, weil sie diesen Kampf suchte, sondern weil er ihr aufgezwungen wurde.

So wie England und Frankreich den Krieg erklärten, so begann England auch den Krieg gegen das Zivilleben. Der Blockade des Weltkrieges, dem Krieg des Hungers gegen Frauen und Kinder fügte es dieses Mal den Luft- und Brandkrieg gegen friedliche Dörfer und Städte hinzu. Allein bei dem wird England unterliegen. Churchill wird mit dem von ihm verbrochenen Luftkrieg nicht Deutschland vernichten, sondern Britannien selbst. Und ebenso wird die Blokkade nicht Deutschland treffen, sondern ihre Urheber.

Wenn nun der Einbruch des Winters die Kampfhandlungen zu Lande beschränkte, dann haben dafür die Kämpfe in der Luft und zur See ihren Fortgang genommen. Dem Heldentum unserer U-Boots- und Schiffsbesatzungen fügt sich hinzu das Heldentum unserer Flieger.

Wir können den Heldengedenktag nicht würdiger beschließen als durch die Erneuerung unseres Gelöbnisses, den von unseren internationalen Gegnern angezettelten Kampf zu unserer Vernichtung zum endgültigen Sieg zu verwandeln. Hinter uns liegt ein arbeitsreicher Winter. Was an unserer Ausbildung noch zu verbessern war, wurde getan. Die deutsche Wehrmacht ist nunmehr zum militärisch stärksten Instrument unserer Geschichte emporgestiegen. Wenn in den Monaten dieses Winters in erster Linie unser Verbündeter die ganze Kraft der britischen Angriffe zu ertragen hatte, dann wird von jetzt ab die deutsche Wehrmacht ihren Teil an diesen Lasten wieder übernehmen.

Keine Macht und keine Unterstützung der Welt werden am Ausgang dieses Kampfes etwas ändern. England wird fallen!

Die ewige Vorsehung läßt nicht jene siegreich sein, die nur für die Herrschaft ihres Goldes das Blut von Menschen zu vergießen gewillt sind. Deutschland hat von England und Frankreich nichts gefordert. Alle seine Verzichte, seine Abrüstungs- und Friedensvorschläge waren vergeblich. Die internationale Finanzplutokratie will diesen Krieg bis zum Ende führen.

Es muß und wird daher das Ende dieses Krieges ihre Vernichtung sein. Möge uns dann die Vorsehung den rechten Weg finden lassen, um die ihrer Fesseln ledig gewordenen Völker einer besseren Ordnung entgegenzuführen.

Kalt und entschlossen werden wir deshalb im Jahre 1941 antreten, um zu vollenden, was in dem Vergangenen begonnen wurde. Ganz gleich, auf welcher Erde und in welchem Meer- und Luftraum deutsche Soldaten kämpfen, sie werden wissen, daß dieser Kampf das Schicksal, die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes entscheidet für immer!

Indem wir aber diesen Kampf siegreich beenden, danken wir allen Helden der Vergangenheit am würdigsten:

Denn wir retten das, für was auch sie einst gefallen sind:

Deutschland!
Unser Volk!
und sein Großdeutsches Reich!

Scharfe japanische Abfuhr für USA.

Beziehungen Tokios zur Achse endgültig geklärt

* **Tokio**, 16. März. In einer äußerst scharfen Entgegnung wenden sich „Kokumin Schimbun" gegen die von USA. verbreitete Meldung über angebliche Bedingungen, unter denen die Vereinigten Staaten „bereit seien", wieder normale diplomatische Beziehungen zu Japan aufzunehmen. In der fraglichen Meldung hieß es bekanntlich, daß: 1. Japan eine starke dauerhafte und das Gesamtwohl vertretende Regierung schaffe; 2. auf seine militärische, wirtschaftliche, politische Vormachtstellung im Fernen Osten verzichte und 3. den Dreierpakt aufgeben werden müsse.

Der erste Punkt, so schreibt „Kokumin Schimbun", stelle den unverschämten Versuch dar, sich in interne Angelegenheiten Japans einzumischen. Darauf brauche man wohl nicht weiter einzugehen. Der zweite Punkt könne nur als Beleidigung Japans aufgefaßt werden, das bestrebt sei, eine Befriedung des großasiatischen Lebensraumes herbeizuführen.

Bei dem dritten Punkt handele es sich um eine große Illusion Amerikas. Solange dieser Irrtum, in dem sich USA.-Politiker bezüglich der Einstellung Japans zum Dreierpakt noch immer befinden, nicht endgültig beseitigt sei, wäre eine Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern unmöglich, die Beziehungen zwischen Japan und der Achse seien geklärt. Wenn beispielsweise Deutschland in Europa oder Japan im Fernen Osten jemals bei dem Versuch der Schaffung einer Neuordnung Rückschläge erhielte, so würden bei den untrennbaren Beziehungen beide Teile von den Auswirkungen betroffen.

Das Volk der USA. solle sich darüber im klaren sein, daß Roosevelt und seine Anhänger versuchten, den Krieg in Europa unter allen Umständen zu einem Weltkonflikt auszudehnen, und daß der Dreierpakt geschlossen sei, um dieses zu verhindern und eine Neuordnung der Welt auf gerechter Grundlage zu schaffen.

Neue italienische Flugzeugtypen

W.L. **Rom**, 17. März. Nach einer Mitteilung des Organs des italienischen Luftfahrtministeriums „Vie Dell'aria" haben die Caproniwerke in Mailand dem italienischen Fernaufklärer vom Baumuster „Caproni 311" die Type „Ca 313" folgen lassen, einen Aufklärer und leichten Bomber.

Zu diesem Baumuster wurden folgende Angaben gemacht: Zwei Isotta-Frachini Delta-Motoren, Nutzlast 1600 Kg., Durchschnittsgeschwindigkeit 360 Stdklm., bei einer Höchstgeschwindigkeit von 450 Klm. Reichweite 1000 bis 1400 Klm. Bei Ueberlast von 200 Kg.

Gleichfalls als neu wird ein Erzeugnis der Bergmasto-Werkstätten der Capronigruppen, „Ca 355" angegeben, ein einmotoriges zweisitziges Aufklärungs- und Kampfflugzeug mit der Bezeichnung „Maestrale" (Nordwestwind. Die Angaben für diese Baumuster lauten: Nutzlast 1000 Kg. bei 500 Stklm. Durchschnittsgeschwindigkeit und einer Reichweite von 900 bis 1400 Kilometer.

Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe

Erlaß des Führers am Heldengedenktag — Professor Wilhelm Kreis zum Generalbaurat ernannt

* **Berlin, 16. März. Der Führer hat am Heldengedenktag die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Beisetzung der Gefallenen dieses Krieges angeordnet und einen Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe bestellt.**

Der Erlaß des Führers über die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe hat folgenden Wortlaut:

„Die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Beisetzung der Gefallenen dieses Krieges ist vorzubereiten. Mit der Durchführung beauftrage ich den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Zur Bearbeitung der mit der Gestaltung der Ehrenfriedhöfe zusammenhängenden künstlerischen Aufgaben bestelle ich einen Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht."

Berlin, den 16. März 1941.

gez. Adolf Hitler.

*

Der Führer hat auf Grund seines Erlasses über die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe vom 16. März 1941 Professor Wilhelm Kreis zum Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe ernannt. Professor Wilhelm Kreis gehört zu den namhaftesten Architekten und Baumeistern.

Er war bereits vor dem Weltkrieg durch eine Reihe großer Bauwerke hervorgetreten und ist seit 1935 vom Generalbauinspektor Prof. Speer zu wichtigen Aufgaben bei der Neugestaltung der Reichshauptstadt berufen. So ist u. a. die Planung für den Bau der Soldatenhalle und des Oberkommandos des Heeres, des Weltkriegsmuseums und anderer wichtiger Museumsbauten in Berlin, sein Werk.

Wilhelm Kreis, der am 17. März 1873 in Eltville am Rhein geboren wurde, und der auf den Hochschulen in München und Braunschweig studierte, erhielt bereits mit 23 Jahren einen ersten Preis im Wettbewerb um das Leipziger Völkerschlachtdenkmal. Ein städtebauliches Meisterwerk vollbrachte er mit dem Neubau der Augustus-Brücke in Dresden. 1914 zog Professor Wilhelm Kreis als Freiwilliger in den Krieg und wurde an der Front Leutnant der Reserve. In der Nachkriegszeit war er der Schöpfer von Ausstellungsanlagen in Düsseldorf und Dresden, sowie einer Anzahl von privaten Industriebauten, bis ihm dann nach der Machtergreifung durch Aufträge des Reiches wieder die Aufgaben zuteil wurden, die seiner monumentalen Schaffenskraft und seinem genialen architektonischen Können bis dahin versagt geblieben waren.

Wilhelm Kreis war vorher lange Jahre als Professor und Direktor an den Kunstakademien in Düsseldorf und Dresden tätig gewesen. 1938 ehrte der Führer den damals 65-jährigen Architekten durch die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Heldengedenken an der Kanalküste

Von Kriegsberichter Hugo Bürger

* . . ., 16. März. (PK.) „Baben dat Leben steiht de Dot!", aber „Baben den Dot steiht dat Leben!" Dieses gläubig-trotzige Wort eines deutschen Marinesoldaten, der seine Treue zum Vaterlande mit seinem Blut besiegelte, stand in den morgendlichen Feierstunden auf einem Heldenfriedhof an der Kanalküste symbolhaft über allen Gedenkfeiern, die überall in den Standorten für die toten Soldaten des Weltkrieges und die Helden des Kampfes für Großdeutschland ehrten. Wie die drei Wehrmachtteile Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine im Einsatz zusammenstehen, so formierten sie sich an den Gräbern zu einem geschlossenen Block.

Zwei Millionen Kreuze aus dem Weltkriege, 38 966 aus dem Freiheitskampf des neuen Deutschlands stehen auf den Schlachtfeldern und in den Friedhöfen in Holland, Belgien und Frankreich, in Polen, Norwegen und überall, wo deutsche Truppen kämpften, 4000 sind es irgendwo in Flandern, wohl 200 hier. Die Sonne hellt die Schriften auf, die in das Holz geschnitten sind, und spielt mit den Blüten, die die Gräber zum Heldengedenktag des deutschen Volkes schmücken und die Kreuze umkränzen. Glitzernd hängen an dem einen ein paar Tautropfen. „Fähnrich zur See" steht unter dem Eisernen Kreuz im hellen Holz, dort „Oberleutnant z. S." und wieder ein Name. Was will der Name sagen im Ringen der Völker und im Werden unserer Tage! „Ich bin nicht mehr ich selbst, ich war. Ich bin ein Glied, das sich für Dich opfert, Vaterland!" Dieses Wort eines für Großdeutschland Gefallenen gilt für den einen und den anderen und alle, gilt für das große Opfer, das sie alle brachten und das uns mahnt, „groß zu vollenden, was sie begannen mit heldischer Tat."

„Führer, befiehl, wir folgen!" So klang es hier wie dort in den Feierstunden. „Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!"

Neuer britischer Piratenstreich

Infamer Anschlag auf ein Lazarettschiff — Mehrere Todesopfer zu beklagen

W.L. **Rom, 17. März. Britische Flieger verübten an der albanischen Küste erneut einen infamen Anschlag auf italienische Lazaretteinrichtungen, nachdem bereits die Lazarettstadt von Valona wiederholt Gegenstand ihrer Attentate gewesen ist. Zwei Torpedoflugzeuge griffen drei Kilometer von Valona entfernt bei hellem Mondschein das italienische Lazarettschiff „Po" an, das den internationalen Bestimmungen entsprechend mit dem Zeichen des Roten Kreuzes sichtbar versehen und hell erleuchtet war.**

Obwohl zahlreiche andere Schiffe im Hafen von Valona lagen, richteten die Engländer ihren Angriff ausschließlich auf das Lazarettschiff, das von zwei Torpedos getroffen wurde und sofort zu sinken begann. Von dem schnell sinkenden Schiff wurden in aller Eile die Verwundeten geborgen. Unter den letzten, die das Schiff verließen, befand sich die Tochter des Duce, Gräfin Edda Ciano-Mussolini, die als Krankenschwester an Bord Dienst tat. Nach der in den Abendstunden des Sonntag in Rom herausgegebenen amtlichen Verlautbarung sind als Folge des verbrecherischen Anschlags mehrere Todesopfer zu beklagen, deren genaue Zahl jedoch noch nicht bekanntgegeben wurde. Die Nachricht von der jedem menschlichen Gesetz widersprechenden Tat der britischen Flieger an den Schwerverwundeten von der albanisch-griechischen Front hat in ganz Italien Entrüstung ausgelöst.

Atlantikschlacht dem Höhepunkt nahe

Ein Vorstoß des „News Chronicle" / Revision der englischen Personalpolitik notwendig

H.W. **Stockholm, 17. März. Nach dem englischen Rundfunk, hätte die bloße Ernennung Sir Percy Nobles zum Admiral für die westlichen Seeverbindungen ausgereicht, um die „Schlacht im Atlantik" zu entscheiden. Folgendes kann man dabei wörtlich aus London vernehmen: „England nimmt Hitlers Herausforderung im Atlantik an. Percy hat die Ehre, den deutschen Plan zur Vernichtung der Zufuhren aus dem Arsenal der Demokratien zu zerschmettern. Es besteht kein Zweifel an dem Sieg der mächtigen Kräfte, die England hinter dieser Frontlinie aufgespeichert hat..."**

Demgegenüber nimmt ein Teil der englischen Presse jedoch eine recht kritische und vorsichtige Haltung ein. Die Ernennung Nobles wird hier als Zeichen dafür betrachtet, daß sich der Kampf im Atlantik dem Höhepunkt nähert. Percy gilt, wie die Presse betont, als einer der fähigsten Taktiker der Flotte. Seine Ernennung wird nicht bloß begrüßt, weil die Admiralität damit die vitale Bedeutung des Kampfes um die Atlantiklinien dokumentiert, sondern auch als erstes Anzeichen für die Verwirklichung des oft erhobenen Rufs nach neuen Männern und neuen Methoden in der Seekriegsführung. „News Chronicle" äußerst in diesem Zusammenhang die Hoffnung, daß diese Ernennung weitere Veränderungen in der Leitung der Flotte einleiten werde. Zu einem Zeitpunkt, da die Existenz der Nation von dem Erfindungsreichtum und der Entschlossenheit derer abhänge, die für die Flottenstrategie verantwortlich seien, berge jede Beibehaltung überalterter Kräfte die schwersten Gefahren. —

Wie auch schwedische Blättermeldungen aus London betonen, sind viele gutunterrichtete englische Kreise ganz allgemein der Ansicht, daß Marineminister Alexander allzuviel überaltertes Personal in der Leitung der Admiralität behalte, dabei steht besonders der erste Seelord, Sir Dudley Pound, wieder in der Schußlinie. Diese alten Admirale müßten von Männern mit größerer Beweglichkeit, Schnelligkeit und Willenskraft abgelöst werden. Das sei unumgänglich bei dem Kampf gegen einen so außerordentlich erfindungsreichen Feind . . . Mehrere Blätter erklären kategorisch, die Zeit sei reif für eine drastische Revision der Personalpolitik.

Weitere schwedische Meldungen stellen fest, daß England unzweifelhaft in diesen Tagen alle seine Hilfsquellen für die Atlantikschlacht zusammenrafft.

USA. will England vom Meere verdrängen

Die Kehrseite der Englandhilfe — „Amerika muß die Transportschlacht gewinnen"

H.W. **Stockholm, 17. März. „Die alles überschattende Frage bei der Englandhilfe Roosevelts bleibt das Problem, wie man dieses Hilfsmaterial nach England transportieren kann." Auf diese Formel bringt eine Washingtoner Eigenmeldung des „Dagens Nyheter" unter Bezugnahme auf Aeußerungen aus Roosevelts engerem Mitarbeiterkreis die Erwägungen über das Englandhilfsproblem.**

Die Diskussion, so heißt es da, werde vollkommen beherrscht von den erhöhten englischen Schiffsverlusten. Auf die Frage, ob ein amerikanisches Geleitzugsystem in Betracht kommen könne, erhalte man überall nahezu die gleiche Antwort, vom nächsten Mitarbeiter des Präsidenten bis zum Taxichauffeur. In verantwortlichen Kreise sage man, es müsse ein durchgreifender Umschwung in der Volksstimmung vorausgehen, ehe der Präsident die Konvoi-Frage im Ernst akut machen könne. „Es gibt keinen Grund, entscheidende Schritte in dieser Richtung zu erwarten, und zwar auf viele Monate hinaus." Der Taxichauffeur aber antwortet kurz und bündig: „Danke nein. Geleitzugsystem bedeutet Eintritt in den Krieg binnen zwei Monaten." Aus allen diesen Gründen trete immer schärfer das Motto hervor: „Amerika muß die Transportschlacht gewinnen."

Neben der Diskussion des Geleitzugsystems stehen die Erörterungen über die Möglichkeiten einer Aenderung der bisherigen Sperrzonen der nordamerikanischen Schiffahrt im Mittelpunkt, die erwogen wird, um auf diese Weise den Engländern Transportwege abzunehmen. Amerikanischen Schiffen soll zum Beispiel die Fahrt bis Suez gestattet werden, um englische Transportpflichten zu übernehmen.

Englische und amerikanische Sachverständige haben inzwischen einen Plan ausgearbeitet, wonach die Handelsflotte der beiden Staaten unter gemeinsamer Leitung und nach einer genau festgelegten Aufgabenteilung arbeiten soll. Der englische Schiffsraum soll sich nach diesem Plan auf den Atlantik konzentrieren und zwar zur Sicherung der Lieferungen nach England. Während die amerikanischen Schiffe die Pazifik- und Afrika-Routen übernehmen würden. Es handelt sich hier, wie leicht ersichtlich, um einen ganz großen Plan zu einer Verdrängung Englands von den Meeren und den beherrschenden Schiffahrtslinien. Da innerhalb dieses englisch-amerikanischen „pools" die Vereinigten Staaten natürlich weitaus das Uebergewicht haben würden. Das ist ein Teil der Kehrseite der Amerikahilfe, über die in England weniger die Rede ist.

USA.-Admiral über Englands hoffnungslose Lage

* **Buenos-Aires**, 16. März. Daß die britische Flotte längst nicht mehr die Meere beherrscht, und daß der deutsche Handelskrieg der englischen Schiffahrt schwere Wunden schlägt, muß auch der USA.-Konteradmiral Woodard in einem Aufsatz in der „Critica" zugeben. Die Vernichtung von englischen Schiffen habe ungeheure Ausmaße angenommen und die schon längst nicht mehr ausreichende Zahl von Einheiten für den Transport von Lebensmitteln und Waffen sinke immer weiter ab. Falls es England nicht gelinge, schnell wirksame Gegenmaßnahmen zu treffen, werde seine Lage bald als verzweifelt anzusehen sein. Auch das Schiffbauprogramm reiche nicht aus, diese Lücke zu schließen.

Jugoslawien wird seiner Politik treu bleiben

Garantien von „weit entfernt liegenden Staaten" abgelehnt — Offiziere pensioniert

Hoe. **Belgrad**, 17. März. Zwischen dem Prinzen Paul und der Regierung sowie den maßgebenden Faktoren des politischen Lebens haben in den letzten Tagen Beratungen stattgefunden, die zum großen Teil im Schloß des Prinzen in Dedinje geführt wurden, über deren Gegenstand jedoch strengstes Stillschweigen bewahrt wird.

Obwohl die angelsächsische Propaganda weiterhin bemüht ist, Unruhe zu stiften, ist festzustellen, daß die Beruhigung der Oeffentlichkeit fortschreitet. Starke Beachtung hat in diesem Zusammenhang ein Artikel des Direktors der „Vreme" in der Sonntagsausgabe seines Blattes gefunden, in dem Dr. Gregorisch erneut betont, daß die Beeinflussung der jugoslawischen Politik in dem von den Engländern gewünschten Sinne wirkungslos geblieben sei. Nach einem Ueberblick über die politische Entwicklung der letzten Jahre erklärt der Verfasser, daß die selbständige Politik Jugoslawiens nicht zuletzt auf die Freundschaft mit Deutschland zurückzuführen sei, wie sie vor allem bei dem Staatsbesuch des Prinzregenten in Berlin ihren Ausdruck gefunden habe. Zur Lage während des Krieges übergehend schreibt das Blatt, Jugoslawien sei seiner Politik bis auf den heutigen Tag treugeblieben und habe deshalb auch Garantien „von weit entfernt liegenden Staaten" abgelehnt, es habe sich stets der jeweils realen Tatsache angepaßt, ohne seine Grundhaltung zu ändern. Angesichts des freundschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland, das im Zeichen der gegenseitigen Anerkennung der wichtigen und nationalen Interessen stehe, könne die südslawische Öffentlichkeit mit ruhiger Zuversicht das Ergebnis der endgültigen Konsolidierung abwarten.

Durch einen Erlaß der Regentschaft wurden der Armeegeneral Jowan Naumotitsch, die Divisionsgenerale J. Stankowitsch und P. Aratschitsch und der Brigadegeneral S. Hadjie in den Ruhestand versetzt. In Politischen Kreisen hat diese Pensionierung große Beachtung gefunden.

Die Sprengstoffkoffer Mister Rendells

Fragen, auf die die Engländer die Antwort schuldig bleiben werden

* **Sofia**, 16. März. Der Kommentator des Rundfunks Sofia setzte sich mit den englischen Lügen über die Explosion im Istanbuler Pera-Palast-Hotel auseinander. Er nahm hierbei vor allen Dingen die Behauptungen des früheren englischen Gesandten in Sofia, Rendell, zum Gegenstand seiner Betrachtung.

Warum, so fragte er, hätten denn die Engländer sich nicht der Koffer entledigt, die angeblich ihnen nicht gehörten und in das übrige Gepäck eingeschmuggelt worden seien. Angeblich sei von den Engländern schon im Zuge festgestellt worden, daß die Koffer fremd und mit Radiobatterien gefüllt gewesen seien. Weshalb denn, so fragt der Kommentator, hätten die Engländer nicht schon während der zwölfstündigen Bahnfahrt oder an der Grenze oder auf dem Bahnhof in Istanbul oder schließlich im Hotel den Eigentümern der Koffer festzustellen versucht? Beachtlich sei auch, daß die Engländer beim Ueberschreiten der Grenze ebenfalls diese angeblich fremden Koffer hindurchgeschleust hätten, ohne sie der Polizei zu übergeben oder zu erklären, wie es sich mit ihnen verhalte. Erst als einer der Koffer explodiert sei, sei ein englischer Beamter in sein Zimmer geeilt, um den anderen angeblich fremden Koffer wegzuschleudern. Alles dies seien schwere Verdachtsmomente.

Der Kommentator stellt dann noch einmal fest, es sei außer jedem Zweifel, daß die Fürsorge um das Gepäck ausschließlich den Mitgliedern der englischen Gesandtschaft obgelegen habe. Warum sei, falls es angeblich festgestanden habe, daß es fremde Koffer seien, keine Behörde, sei es in Bulgarien oder in der Türkei, davon verständigt worden, um den eigentlichen Besitzer dieser Koffer festzustellen, zumal sie einen verdächtigen Inhalt gehabt hätten. Und wenn die Koffer fremd gewesen seien, warum habe man sie dann mit sich geschleppt und nicht sich ihrer entledigt?

Kurz gefaßt:

Im Zuge der Inspektion der neuen Gebiete besuchte Reichsjugendführer Axmann am Samstag und Sonntag Lothringen. Sein Besuch galt dem Dienst der neu erstellten Einheiten der Jugend in acht Bannen sowie deren Heimen und Dienststellen. Bei seiner Fahrt durch die Maginot-Linie legte der Reichsjugendführer an den Gräbern gefallener Soldaten einen Kranz der deutschen Jugend nieder.

Im Justizgebäude in Straßburg sprach gestern im Rahmen einer großen Schulungstagung vor 200 elsässischen Rechtswahrern, die wieder als deutsche Richter, Staatsanwälte, Verwaltungsbeamte usw. Dienst tun, Reichsamtsleiter Dr. Gauweiler vom Reichsrechtsamt der NSDAP. über die Aufgaben des Reichsrechtswahrers im nationalsozialistischen Deutschland und das Wesen der nationalsozialistischen Rechtserneuerung.

Im festlich geschmückten Posen begannen am Sonntag die Kulturtage des Warthelandes. Mit einer Reihe kultureller Veranstaltungen, die sich über eine Woche erstrecken und an denen Kulturschaffende aus dem ganzen Reich teilnehmen, will der neue Reichsgau zum ersten Male vor einer breiten Oeffentlichkeit über die vor anderthalb Jahren begonnene kulturelle Aufbauarbeit Rechenschaft ablegen und das Augenmerk auf die kulturpolitische Verpflichtung unseres Volkes im deutschen Osten hinlenken.

Die Prager Frühjahrsmesse 1941 wurde gestern eröffnet. Sie ist die erste Prager Messe seit der Aufhebung der Zollgrenze und hat demzufolge als „zollfreie" Ausstellung Tausende von Käufern aus dem Altreich, aus dem Sudetengau und aus der Ostmark nach Prag gelockt. Auch die Zahl der ausländischen Käufer ist groß.

Die rumänische Presse veröffentlicht einen Brief, den die verstorbene Königin Maria am 25. Dezember 1925 an ihren Sohn Carol gerichtet hat, als dieser damals auf den Thron verzichtet hatte. In der Vorbemerkung dieser Veröffentlichung heißt es, daß General Antonescu dieses Dokument aus Anlaß des 60. Jahrestages der Erhebung Rumäniens zum Königreiche der Oeffentlichkeit zur Kenntnis bringt. In dem Brief geht die Königin mit ihrem Sohn hart ins Gericht und macht ihm die schwersten Vorwürfe.

Der vor 15 Jahren begründete japanisch-deutsche Akademikeraustausch beginnt Früchte zu tragen. Dr. Klemt aus Berlin, ehemaliger Austauschstudent im Arima-Institut in Vorbereitung des Besuches des Reichsärteführers Dr. Conti in Japan im kommenden Herbst ist jetzt im Arima-Institut in Osaka eingetroffen, um sich über dessen Tuberkulosevakzin zu informieren.

Der mit drei großen Ueberseedampfern betriebene Dienst Kanada — Ferner Osten der Canadian Pacific Stoamship Company wird eingestellt. In den Schiffahrtskreisen des Fernen Ostens wird hierin eine Bestätigung der Tätigkeit der deutschen Kriegsschiffe im Stillen Ozean erblickt.

Der Führer übernimmt Patenschaft über Vierlinge

Ueberraschungen im Wehrmacht-Wunschkonzert

* **Berlin**, 16. März. Der Geburtenkalender des Wunschkonzertes am Heldengedenktag verkündete neben den allsonntäglichen Einzel- und Zwillingsgeburten diesmal auch den sehr seltenen Fall von Vierlingen für den Gefreiten Wilhelm Doms aus Mochau, Kreis Jauer i. Schl. Noch während des Wunschkonzertes konnte Heinz Goedecke mitteilen, daß der Führer selbst die Patenschaft für diese Vierlinge übernommen hat.

Die Spendenliste wies unter den vielen großen und kleinen Spenden eine in Höhe von 50 000 RM. für deutsche Soldatenheime auf. Die Gesamthöhe der Spenden für diesen Zweck beläuft sich damit auf 7,5 Millionen.

Eine besondere Ueberraschung bot die Spende einer Division der Waffen-SS in Höhe von 251 000 RM., die Ritterkreuzträger SS-Oberstturmführer Fritz Vogt überreichte, und zwar unter dem Motto: „Die Waffen-SS bezahlt ihr Reisegeld". Die Division habe nämlich ihre sämtlichen Fahrgelder in Polen, Belgien, Holland, Frankreich bis zur spanischen Grenze zusammengezählt und sei auf diese Summe gekommen.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Staatspräsident Hacha

* **Berlin**, 16. März. Staatspräsident Dr. Hacha hat anläßlich des zweiten Jahrestages der Errichtung des Protektorats Böhmen-Mähren dem Führer telegraphisch seine Wünsche für den Sieg der heldenhaften deutschen Wehrmacht übermittelt.

Der Führer hat in seinem Antworttelegramm seinen Dank zum Ausdruck gebracht.

Aus dem gleichen Anlaß hat auch ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichsprotektor Freiherrn von Neurath und dem Führer stattgefunden.

63. Geburtstag des Kaisers von Iran

* **Teheran**, 16. März. Ganz Iran beging in festtäglicher Stimmung den 63. Geburtstag des Kaisers Reza Schah Pahlevi. Die Stadt Teheran war reichlich beflaggt und die öffentlichen Gebäuden hatten illuminiert. Der Herrscher nahm im Kaiserpalast die Glückwünsche der Abgeordneten und der Würdenträger entgegen. Die Jugendorganisationen begingen am Geburtstag des Schahs wie alljährlich das „Fest des Baumes", wobei zeremonielle Baumpflanzungen vorgenommen wurden.

Abends fand ein Feststbankett in Anwesenheit des Kronprinzenpaares, hoher Würdenträger sowie des Chefs der ausländischen Missionen statt, anschließend ein Empfang im historischen Golestanpalais für die Spitzen der Beamtenschaft, der Armee, der Wirtschaft und des Geisteslebens, an dem ebenfalls das Kronprinzenpaar teilnahm.

Englisches Groß-Kühlschiff versenkt

Neuyork, 16. März. Nach Mitteilung Neuyorker Marinekreise wurde das zweitgrößte Motorschiff mit Kühleinrichtung „Afric Star" (11 900 BRT.) kürzlich durch feindliche Aktion versenkt. Das Schiff gehörte der Blue-Star-Line und war in London beheimatet.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellvertr. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Z. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Front in der Heimat

Für Flaksoldaten gibt es keine Ruhestellung — Höhere Mathematik im Tagesdienst

Von Kriegsberichter Wilhelm Renner

P.K. Nur sieben Flakbatterien übernahm die Luftwaffe des nationalsozialistischen Deutschland von der alten Reichswehr. Heute stehen vom Nordkap bis zur Biskaya und in dem ganzen gewaltigen Gebiet des Großdeutschen Reiches unzählige Batterien leichter, schwerer und schwerster Flakartillerie, an Tausenden von Stellen, die besonders zu schützen sind, in kaum vorstellbarem Umfange massiert. Der riesigen quantitativen Entwicklung entspricht die qualitative. Den Männern der Flakartillerie ist eine Aufgabe gestellt, die sich zwar gegen Schluß des Weltkrieges schon in ihren ersten Umrissen andeutete, die aber sonst in jeder Hinsicht beispiellos und ohne Vorbild ist. Dabei gilt dasselbe von der Art ihres Einsatzes. Mögen ihre Geschütze hunderte, ja tausend Kilometer hinter der Front stehen, ihre Stellungen sind gleichwohl Front, an der zu jeder Stunde der Gegner erscheinen kann.

Ständig in voller Aktionsbereitschaft

Ruf und Ruhm der Flakartillerie ist, insbesondere auch durch ihren Erdeinsatz in den glanzvollen Feldzügen 1939/40, fest begründet worden. Seither ist ihr Schicksal ein zwiefältiges: Front und Etappe zugleich zu sein, Feuer- und Ruhestellung ist eins. Alle anderen Kameraden wissen: wenn es in Ruhestellung geht, nun, dann ist der Tag zwar wohlausgefüllt mit Schliff und Ausbildung, aber es gibt danach auch Stunden und Nächte vollkommener Entspannung. Bei der Flakartillerie sieht die Sache verdamnt anders aus. Ihre Männer liegen nicht in Kasernen oder gemütlichen Privatquartieren, sondern auf möglichst freiem Felde, mag die lockende Großstadt noch so nahe sein. Wo die Geschütze und Geräte sind, da müssen auch die Männer sein, und zwar ständig in voller Aktionsbereitschaft, auch wenn kein Gegner in Sicht oder gemeldet ist. Sie müssen warten, warten, warten und um so bereiter zur Aktion sein, je länger die Wartezeit dauert, müssen in dem Moment, wo es gilt, in vollster Konzentration eine Arbeit leisten, die an technischer, ja man möchte sagen, wissenschaftlicher Kompliziertheit bisher im Leben des Soldaten unbekannt war.

Soldaten als Erfinder

Lösungen von Problemen der sphärischen Trigonometrie und verwandter Disziplinen gehören hier zu den Selbstverständlichkeiten des Tages; die Geräte und Apparaturen in den Befehlsstellen der Batterien oder gar der übergeordneten Einheiten erscheinen unmittelbar den Hör- und Lehrsälen einer mathematischen Fakultät entnommen zu sein. Offiziere und Männer hantieren mit ihnen, als ob sie sich die darin enthaltenen Weisheiten und Erkenntnisse längst an den Kinderschuhen abgelaufen hätten. Besonders eindrucksvoll ist die Tatsache, daß immer wieder aus dem Kreise der Batterieangehörigen selbst Vorschläge und Anregungen laut werden, die auf eine Verbesserung oder praktische Ergänzung der Apparaturen hinauslaufen. Jede persönliche Initiative findet ihre Anerkennung, jede Idee wird auf ihre Kriegsbrauchbarkeit hin geprüft und wenn man natürlich auch feststellen muß, daß die mit der Fortbildung der Flakschießtechnik betrauten Stellen jenen Ideen meist um etliche Etappen der Entwicklung voraus sind, so bezeugt diese persönliche Aktivität so vieler Männer der Waffe doch die Richtigkeit und Fruchtbarkeit der pädagogischen Führung auf diesem schwierigsten aller militärischen Ausbildungsgebiete.

Um 10 Sekunden 1 Kilometer daneben

Es ist schwer, auch nur einen annähernden Begriff von den Schwierigkeiten des Schießens respektive Treffens im dreidimensionalen Raum zu geben. Man muß sich vorstellen, daß die Geschwindigkeit des modernen Kampfflugzeuges zumeist schon über 300 Kilometer pro Stunde liegt. Nimmt man — der rechnerischen Einfachheit halber — eine Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometer an, so legt das Flugzeug in der Sekunde 100 Meter zurück. Der Schall, der von den Mottoren des Flugzeuges ausgeht, durchmißt bekanntlich 333 Meter in der Sekunde. Fliegt nun das angreifende Flugzeug gerade in einer Höhe von 3330 Meter, was sowohl vollkommen kriegsmäßig, als auch für unsere Rechnung am bequemsten ist, so hört der Horcher der Flakbatterie das Motorengeräusch erst nach genau 10 Sekunden. Wenn er nun mit seinem Gerät den Punkt, anvisieren würde, von dem das Motorengeräusch, das er hört, tatsächlich gekommen ist, so würde er genau um 1 Kilometer vorbeizielen. Natürlich tut er das nicht, denn er hat an seinem Gerät mit diesen „Schallverzug" bereits kompensiert und ihm eine ganze Anzahl anderer mißweisender Faktoren. Aehnliche Schwierigkeiten bestehen hinsichtlich der Zeit, die das Flakgeschoß braucht, um ans Ziel zu kommen. Wind und Wetter müssen außerdem berücksichtigt werden. Dies alles aber muß angesichts der Geschwindigkeit, mit der das angreifende Flugzeug sich weiterbewegt (1 Kilometer in 10 Sekunden), in einer Zeit geschehen, die in den weitaus meisten Fällen nur nach Sekunden, nicht einmal nach Minuten, berechnet werden kann. In diesen Sekunden muß bei den nächtlichen Angriffen, die ja im Laufe dieses Krieges die Regel geworden sind, der Horcher sein Gerät einschwenken, muß bei sichtigem Wetter der Scheinwerfer das Flugzeug fassen, müssen die Kanoniere der zugehörigen Batterie ihren Geschützen die erforderliche Seiten- und Höheneinstellung geben, muß der Geschoßzünder gestellt und das Geschoß den weiten Weg zum Ziel hinaufgeschickt werden.

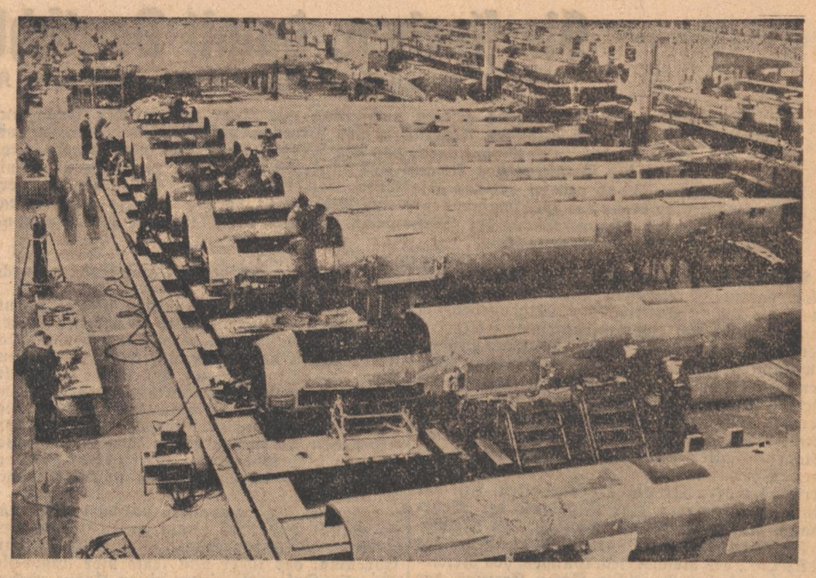
Schießen ist eine „Kunst"

In der gleichen Zeit muß der für die Feuerleitung verantwortliche Offizier sich in jedem Augenblick Rechenschaft davon ablegen, ob er auch das für die gerade vorliegende Situation gemäßeste Schießverfahren anwendet. Es ist ja selbstverständlich, daß der Angreifer alles versucht, um dem gezielten Feuer der Flakartillerie zu entziehen. Eine ungeheure Wendigkeit der Schießpraxis ist also Voraussetzung für den Erfolg. Natürlich ist das gezielte Vernichtungsfeuer auf den einmal durch Horcher oder Scheinwerfer gefaßten Gegner das A und O der Flakschießkunst. Der Feuerleitungsoffizier muß aber daran denken, daß es ein Fehler sein kann, sich auf einen Gegner zu versteifen. Es ist sehr leicht möglich, daß der Feind ihn gerade dazu verführen will, damit andere Einheiten oder gar Wellen die auf solche Weise entstehenden feuerarmen Räume dazu benutzen können, um den Verteidigungsring zu durchbrechen. Dieser Zwang, mit Gedankenschnelle je nach dem Verhalten des Gegners oder auch nach der Wetterlage von einem Schießverfahren zum anderen überzugehen, umschließt in der Tat eine Leistung, der das Prädikat Schießkunst durchaus gebührt und die sich in ihrer Vollendung nur auf dem festen Unterbau einer gewaltigen und bewunderungswürdigen erzieherischen Arbeit entfalten kann.

Diese Erziehung ist etwas gänzlich anderes, mindestens viel tiefgreifenderes, als der gute alte preußische Drill. Es ist nicht so, daß die Männer der Flakartillerie, der Scheinwerferbatterien und der Horchgeräte nun stunden-, tage- oder wochenlang stur und mechanisch auf bestimmte Handgriffe gedrillt würden. Jeder dieser Männer weiß und wird immer aufs neue und immer eindringlicher darüber belehrt, warum er an seinem Platze steht, was seine Funktion für das Ganze zu bedeuten hat, wieviel von dem Tempo abhängt, in dem er arbeitet, warum er also bei jeder nur sich bietenden Gelegenheit üben muß, welche Folgen für das Schießen seiner Batterie die Fehler haben, die er vielleicht macht. Beherrscht er erst einmal seine Funktion, so geht es an die praktische Erprobung. Auch hier hat die unvergleichliche pädagogische Systematik, die gerade bei allen Sparten der jungen deutschen Luftwaffe solche Triumphe gefeiert hat, ein wahres Arsenal von großartig durchdachten Apparaturen und Methoden entwickelt, die es ermöglichen, jede Leistung am Horchapparat oder am Kommandogerät mit wissenschaftlicher Genauigkeit zu fixieren und mit der theoretischen Idealleistung zu vergleichen. Der Lernende sieht so seine Fehler schwarz auf weiß, kein Mißtrauen in die Objektivität des Urteils seines Ausbilders ist möglich, und der Lehrer sieht ebenso klar, wo die Schwächen des Schülers liegen, deren er sich besonders anzunehmen hat. Die Nacht setzt der Arbeit kein Ende; ist kein Anflug gemeldet, der die Männer zu höchster Bereitschaft an die Geschütze und Geräte ruft, so werden oft genug eigene Flugzeuge zu Objekten stundenlanger Uebungen gemacht, denn angesichts der Konzentration der feindlichen Angriffstätigkeit auf die Nacht ist naturgemäß das Eingespieltsein auf rascheste und reibungslose Zusammenarbeit in der Dunkelheit die unerläßliche Voraussetzung für den Erfolg.

Leistungen, die keiner kennt

Es ist in der Tat ehrliche Frontarbeit, die die Männer der Flakartillerie auch in der Heimat zu leisten haben. Wenn auch die Fälle selten sind, wo ein fürwitziger Tommy sich erdreistet, eine Batteriestellung oder eine Scheinwerferstellung mit Bomben oder MG.-Feuer anzugreifen, so ist doch die Arbeit ernst und aufreibend. Das Wesen der Waffe bannt die Männer der Flakartillerie an ihre komplizierten Geräte, an denen sie unbekümmert darum, was draußen geschieht, wohin etwa die Bomben fallen, ihre beinahe wissenschaftliche Arbeit zu tun haben. Die meisten von ihnen sehen nichts von dem Erfolg der Waffe, die sie dirigieren; sie müssen sich zudem damit abfinden, daß ihre Volksgenossen nur die in Form von Abschüssen sichtbar werdenden Erfolge zu zählen pflegen, die Abdrängung von Angriffen auf lebenswichtige Ziele aber zumeist als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Aber wahrscheinlich wird die in den letzten Wochen steil ansteigende Kurve der Abschußziffern der Flakartillerie allmählich auch das Verständnis für ihre weniger unmittelbar sichtbaren Erfolge im Kampf um den Schutz der Heimat wecken und vertiefen.



Ausgerichtet wie preußische Grenadiere

stehen hier die Rümpfe der neuen Junkers Ju 88-Bomber in Reih und Glied in der Groß-Serienanfertigung. (Presse-Hoffmann)

TN.-Männer helfen Fliegern im Kampf gegen England

Ein TN.-Sonderkommando auf einem Feldflugplatz — Hilfstruppe der Luftwaffe

P.K. Nachteinsatz einer Kampftruppe gegen England. Dicht am Rande der französischen Stadt liegt der Fliegerhorst. Man will es schon fast nicht mehr glauben, daß von seinem Rollfelde aus schon einmal Feindmaschinen mit dem Pfauenauge gegen uns starteten ... Ueberhaupt so vieles geht unauffällig im Alltag unter. Die Gewohnheit schiebt vor das Auge eine unsichtbare Wand. Und dahinter scheint das hundertmal Erlebte und hundertmal Gesehene überhaupt nicht mehr vorhanden zu sein. So sehr ist es schon Tatsache geworden, über die man überhaupt nicht mehr nachzudenken braucht.

Noch 400 Meter, dann kommt der Platz. Von hier aus glaubt man, sich einer großen Bahnhofsanlage mit ihrer schier sinnverwirrenden Fülle der Schienenstränge zu nähern. Lange funkelnde Lichtreihen. Dazwischen erhöhte leuchtende Punkte. Bahnhofsanlage? Das ist die Rand- und Hindernisbefeuerung des Flughafens, die den startenden und landenden Maschinen sicher den Weg weist, wie es die Signalarme und Weichenlampen für den Lokomotivführer tun.

Allen Anforderungen gerecht

Da fällt mir ein Wort unseres Gruppenkommandeurs ein, das er vorhin am Quartier aussprach, als er in die Pelzkombination und die Schwimmweste kroch: Bei der ganzen Nachtfliegerei käme er sich wie ein Bahnhofsvorstand vor. Start der einzelnen Maschinen nach einem peinlich festgelegten Minuten-„Fahrplan"-Anflug auf genau festgelegtem Kurs-Auskippen der Ladung am „Zielbahnhof" —, dann Rückflug wieder genau auf Kurs ... Aber wollte der Kommandeur damit wirklich die Härten und Strapazen des Nachteinsatzes der Luftwaffe gegen England verkleinern? Keineswegs, ein Tagesangriff auf die Insel bedeutet höchstes fliegerisches Können und unerhörten Schneid. Aber der Laie macht sich bestimmt noch keine Vorstellung von den Anforderungen, Nacht um Nacht gegen England zu fliegen. Nicht nur über der Insel selbst lauert im Dunkeln die Gefahr: Scheinwerfer, Flak, Nachtjäger, Vereisung, Motorenschaden — die Besatzungen müssen auch im Heimathafen bei Start und Landung trotz Dunkelheit und technischer Schwierigkeiten ihre Maschine heil in die Luft und aus der Luft heil wieder zurück auf den Boden bringen. Menschliche Hilfskräfte gemeinsam und technische Apparaturen unterstützten hierbei gemeinsam das fliegerische Können. —

Gestern war ich drüben bei der Horstkompanie in der Unterkunft eines Sonderkommandos der Technischen Nothilfe für die Luftwaffe. Männer, teilweise schon ältere Semester bis zu 55 Jahren — waren da in einem bunten Blütenstrauße landmannschaftlicher Verschiedenheit zu einem Bautrupp vereint. Sechs Sudetenländer, dazu Bayern, Schwaben, Oberschlesier, Elektrotechniker, Installateure und Zimmerleute, darunter alte Weltkriegsteilnehmer und Männer, die 14 bis 18 als deutsche Rüstungsarbeiter ihre Pflicht getan haben. Die verschiedensten Berufe und Lebensschicksale hatten da über Nacht die Einberufung der TN. aus ihren Landesgruppen in Deutschland zusammengewürfelt, hatte sie in einen großen Omnibus verfrachtet, der quer durch Belgien nach Frankreich als technische Hilfstruppe der modernsten und schlagkräftigsten Luftwaffe der Welt auf die verschiedensten Feldflugplätze zum Einsatz brachte. Einen eigenen transportablen Werkzeugpark führen sie mit sich. Und zusammen mit dem Instandsetzungstrupp der TN. haben sie für die fliegenden Verbände mit geschickten Händen und vielen Kniffen und Pfiffen schon manches kleine und große technische Kunststück vollbracht. Und manche aussichtslos erscheinende „verkorkste" Sache kam durch ihren Einsatz wieder so ins Lot, daß die unter ihrer Leitung Mitarbeitenden einfach baff waren. Dieser Trupp, einer nur von vielen, welche die TN. hinausgesandt, hat auf unserem Horst unter Anweisung der Flugplatzbauleitung die Rand- und Hindernisbefeuerung in Schwung gebracht; die alte französische war zwar heil geblieben, hatte sich aber für die Anforderungen, die die deutsche Luftwaffe an eine solche wichtige Anlage zu stellen gewohnt ist, als mangelhaft und unzulänglich erwiesen.

Weltkriegserinnerungen werden wach

Als die Mittagspause in der TN.-Unterkunft vorbei ist, sind wir hinaus zur Arbeitsstelle gegangen, wo der Trupp auf dem Platz Kabelarbeiten durchführt. Der „Gelbfüßler", wie ein Badener von seinen Kameraden geheißen wird, lag hier 1915 als Pionier und Flammenwerfer; deutlich konnte er noch den Verlauf seiner Stellung rekonstruieren, und den Standort aller feindlichen MG.-Nester oder B-Stellen der Franzmann-Artillerie hatte er noch genau im Kopf. Da drüben um das Fort hatten sie besonders erbittert gekämpft — monatelang, denn seinerzeit waren Stukas noch ein unbekannter Begriff. Unaufhörlich wummerte damals der Poilu auf die Gräben in der Ebene, die heute den Flugplatz trägt. Und heute haben wir die Bescherung: Der Regen hatte das Gelände aufgelockert, und bei dem gestrigen Start wäre um ein Haar eine Maschine an der Einbruchstelle eines alten Grabens oder Trichters auf den „Pinsel" gefallen. Jetzt wird der ganze Platz durch einen anderen Bautrupp planmäßig untersucht und — wo es nottut — ausgebessert. „Glauben Sie mir", sagte der Schwabe, ebenfalls ein alter Frontkämpfer von 1914, „es ist für mich schon ein verflucht eigenartiges, aber schönes Gefühl, daß ich heute hier stehe und unseren Fliegern im Kampfe gegen England mithelfen kann, wenn auch nur mit Schraubenzieher und Lötkolben. Ich war zwei volle Jahre lang in englischer Gefangenschaft. Bei Dover hatten mich die Tommies festgesetzt. Und dann mußte ich 14 Km. vor London auf einem großen englischen Flugplatz Baracken bauen. Sie haben uns nicht besonders glimpflich dabei angefaßt, die Gentlemen. Gestern habe ich nun hier in der Halle drüben mit dem Flugzeugführer einer Staffel gesprochen. Er hat mir erzählt, daß die Kampfgruppe auch diesen Platz mit „Eiern" belegt hat, auf dem ich im Weltkrieg als englischer Gefangener arbeitete. Ich aber — ich sorge jetzt mit durch mein Tun als TN.-Mann dafür, daß die Maschinen der Gruppe auch in der schwarzesten Nacht sicher ihren Weg nach England und wieder zurück finden."

Kriegsberichter Karl-Heinz Seiß.

Notgelandete Stukas aus Feindesland zurück

Von Kriegsberichter Karl-Heinz Holzhausen

PK. Mein Flugzeugführer hat ein seltenes Abenteuer von seinem Flug nach Afrika mitgebracht. Bei einer Zwischenlandung in der Libyschen Wüste hörte er die Geschichte von der glücklichen Heimkehr zweier Stukas, die 80 Km. tief in von Engländern besetztem Gebiet notgelandet waren. Als die Stukas sich kürzlich mit einem größeren Verband auf britische Stützpunkte in der Cyrenaika stürzten, wurde eines der angreifenden Flugzeuge auf das Hartnäckigste von einer Hurricane angegriffen. Nach einer wilden Jagd in flimmernder Luft über der Wüste gelang es schließlich, den englischen Jäger abzuwehren. Es stellte sich jedoch bei dem Rückflug heraus, daß die Benzinanlage Treffer bekommen hatte. Der starke Spiritusverlust zwang den Flugzeugführer zur Notlandung mitten in der Libyschen Wüste. 80 Km. tief in von britischen Truppen beherrschtem Gebiet setzte der Stuka glatt auf dem Sand auf. Als die Besatzung ausstieg, brauste ein anderes Flugzeug des Verbandes, dessen Flugzeugführer den Vorfall beobachtet hatte, heran und landete nach einer Steilkurve neben dem invaliden Kameraden, wobei ein Reifen platzte.

Da lagen nun zwei lahme Vögel in der endlosen Wüste, und guter Rat war teuer. Plötzlich erschienen einige Araber, um die notgelandeten fremden Flugzeuge zu bestaunen. Ein glücklicher Zufall ließ die deutschen Flieger in der Nähe einen verrosteten Blechkanister finden, mit dessen Hilfe der Sprit in dem von der Hurricane getroffenen Flugzeug aufgefüllt wurde. Die Wüstensöhne halfen hierbei getreulich. Mit beiden Besatzungen beladen, startete der Stuka glatt und zog westwärts, den eigenen Fronten zu. Am späten Abend erfolgte die glückliche Heimkehr auf dem heimatlichen Flugplatz.

Hunderte von Meilen ostwärts jedoch wartete im weglosen Sandmeer der Wüste ein Stuka in dämmernder Nacht. Und auch ihn holten sich die Deutschen zurück.

Mit einer Ju 52 und den nötigen Ersatzteilen an Bord flog die Besatzung des verlassenen Stukas noch einmal los und fand ihr Flugzeug an dem alten Platz. Längst hatte der Wind kleine Sanddünen um die eingesunkenen „Beine" des Stukas geweht. Unverzüglich gingen die Monteure an die Arbeit, wechselten die Räder aus, und nach einiger Zeit war die Reparatur unter Afrikas Sternenhimmel in Feindesland beendet und der Stuka wieder klar. Benzin wurde nachgefüllt, und brausend dröhnte der Motor zum Start in die Nacht. Mit dumpfem Brummen folgte die „Alte Frau Ju 52", die wieder einmal eine glänzende Leistung vollbracht hatte, zum Heimflug aus weiter Wüste. In den Flugzeugen gab es nur lachende und zufriedene Gesichter. Zwei deutsche Stukas waren 80 Km. weit aus britischem Gebiet abgeholt worden, ohne daß der Tommy das Geringste von dem kühnen Husarenstück gemerkt hatte. Daß es so gut gelang, ist dem mutigen und entschlossenen Handeln der an dem Abenteuer beteiligten Männer zu verdanken.

Die militärische Feier am Heldengedenktag in Karlsruhe

In der badischen Gauhauptstadt wurde gestern mittag der Heldengedenktag, mit einer militärischen Feier auf dem Lorettoplatz würdig begangen. Unser Bild links zeigt die Fahnenkompanie beim Anmarsch auf den Platz. Bild rechts: Die Fahnen senken sich zur Ehrung der toten Helden. Bild mitte: Doppelposten der Wehrmacht vor dem Dragonerdenkmal. Aufn.: „Führer"-Geschwindner

Sie starben, damit Deutschland lebe

Die militärische Feier zum Heldengedenktag in Karlsruhe

Der Heldengedenktag wurde gestern nachmittag mit einer militärischen Feier auf dem Lorettoplatz würdig begangen. Ueberall in den Straßen, von den Amtsgebäuden wie von den Privathäusern und Wohnungen, von den Türmen und Straßenbahnwagen wehten die Fahnen des Großdeutschen Reiches und kündeten von dem stolzen Gedenken, mit dem Großdeutschland gestern bei den gefallenen Kameraden weilte. An allen Kriegerdenkmälern, an denen Truppenkommandeure am Vormittag bereits Kränze niedergelegt hatten, standen Doppelposten der Wehrmacht, und auch die Mahnmale der Bewegung waren mit Kränzen geschmückt.

Auch am Grenadierdenkmal auf dem Lorettoplatz hatten Ehrenposten Aufstellung genommen, wo am Nachmittag der Heldengedenktag in Karlsruhe mit einer militärischen Feier seinen Höhepunkt fand. Dichte Menschenmengen umsäumten den fahnengeschmückten Platz. Neben dem mit Grün geschmückten Rednerpult wehten die Reichskriegsflaggen, und um sie herum hatten mit dem Offizierskorps des Standortes zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und alter Wehrmacht Aufstellung genommen. Verwundeten und Hinterbliebenen dieses Krieges waren Sitzplätze vorbehalten. Auf der Kaiserstraße waren eine Kompanie der Wehrmacht, Abordnungen der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes, der Parteigliederungen, der NSKOV., des Reichskriegerbundes, des Reichstreubundes, des Deutschen Roten Kreuzes, der Technischen Nothilfe, des Reichsluftschutzbundes und des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge aufmarschiert.

Von der Blumenstraße kommend, marschierte mit klingendem Spiel, voran Spielleute und ein Musikkorps der Wehrmacht, mit den Fahnen und Standarten der Karlsruher Friedensregimenter, die Fahnenkompanie in den Platz ein. Nach erfolgter Meldung an den Standortkommandanten schritt dieser mit Kreisleiter Worch und General Ullmann als Vertreter der alten Armee die Front der Wehrmacht und der Gliederungen ab. Feierliche Musik leitete über zu der

Ansprache des Standortkommandanten,

der an die Bedeutung des Heldengedenktages erinnerte und u. a. ausführte: Wir gedenken in dieser Stunde der gefallenen Kameraden des Weltkrieges. Rings um das Deutsche Reich, von Flandern bis zum Wasgenwald, von Riga bis zum Balkan und weit darüber hinaus, ist ein einziger großer Friedhof, in dem über zwei Millionen deutscher Soldaten mit den 165 000 in Gefangenschaft Gestorbenen ruhen. Vergessen sind auch nicht die, die auf dem Grunde des Meeres schlafen. Unsere Gedanken eilen in diesem Augenblick hinüber zu ihnen allen und schmücken im Geiste das Grab des Sohnes, des Bruders, des Vaters und Gatten. Und wissen wir auch von vielen nicht die letzte Ruhestätte, so leben sie doch alle unsterblich und unvergessen in unseren Herzen und in unserem Gedächtnis fort. Und darum begehen wir diese Feierstunde nicht, um zu trauern, wir gedenken der Gefallenen in unendlich großer, stolzer und verpflichtender Dankbarkeit. Was unsere Gefallenen mit heißem Herzen ersehnten, aber nicht mehr schauen durften, das ist heute erfüllt. Sie ruhen unter deutschem Schutz.

Der Standortkommandant erinnerte an die gewaltige Wendung, die nach dem Weltkrieg einsetzte, erinnerte an die Zeit, wo eine kleine Schar sich um den unbekannten Soldaten des Weltkrieges sammelte, der in unerbittlichem Kampf unser Volk aus Schmach und Elend befreite. Hunderte der Getreuen um Adolf Hitler opferten Leben und Gesundheit für sein gigantisches Werk.

Mit der Verkündung der deutschen Wehrfreiheit vor sechs Jahren begann schließlich der große deutsche Befreiungskampf. Der Führer schuf die gewaltige Wehrmacht, die den Kampf um die Freiheit bis zum Endsieg durchführen wird.

Heute nun stehen wir mitten in diesem entscheidenden Ringen. Alte vertraute Namen wurden in diesem Kriege wieder lebendig. Daneben stehen neue Namen gewaltigen Heldentums und Siegeswillens. Die Opfer des Weltkrieges wurden nicht vergebens gebracht, und auch die Opfer der Bewegung haben ihren tiefen, heiligen Sinn erhalten. So gedenken wir neben den Toten des Weltkrieges und der Bewegung insbesondere der Gefallenen dieses Tages in Treue und unauslöschlicher Dankbarkeit.

Während die Kompanien präsentierten und die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte, schritt der Standortkommandant zum Ehrenmal der 109er und legte hier symbolisch für alle Opfer als erster einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch den Kreisleiter für die Partei, durch den Reichsarbeitsdienst, die NSKOV. und den Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Noch einmal nahm der Standortkommandant dann das Wort, um mit wenigen Worten Siegeszuversicht und Vertrauen Ausdruck zu geben und das Gelöbnis der Treue durch den Gruß an den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, an unser Volk und Vaterland zu bekräftigen. Die Kompanien präsentierten, die Arme reckten sich zum Gruß und weithin schallten die Lieder der Nation über den Platz.

Mit einem Vorbeimarsch der Wehrmacht, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes, der Gliederungen der Partei und des Reichskriegerbundes, bei dem auch die ehemaligen Afrikakämpfer mitmarschierten, nahm die militärische Feier zum Heldengedenktag ihr Ende.

Auf dem Ehrenfriedhof

beim Denkmal, bei den Gräbern der Opfer dieses Krieges und der Fliegeropfer des Weltkrieges wehten ebenfalls die Fahnen des Reiches. Am Ehrenmal bemerkte man Kränze des badischen Ministerpräsidenten, der Stadt Karlsruhe, der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, der Gruppen 16, 16a und 17 des BDM., einen weiteren Kranz mit Schleife aber ohne Aufschrift, und einen schlichten Strauß eines unbekannten Volksgenossen. Die Gräber der Gefallenen dieses Krieges trugen ausnahmslos Blumenschmuck. Sie waren gestern das Ziel zahlreicher Volksgenossen. Auch in den Aemtern und Betrieben trugen die Ehrentafeln der Gefallenen würdigen Blumenschmuck.

So gedachte Karlsruhe gestern der toten Kameraden in stolzer Dankbarkeit und unerschütterlicher Siegeszuversicht. Mit unbegrenztem Vertrauen gehen wir der Zukunft entgegen, weil wir wissen, daß am Ende dieses Krieges und als Krönung aller Opfer der Sieg Adolf Hitlers und des deutschen Volkes stehen wird. M. L.

Badisches Staatstheater

„Die Walküre" zum Heldengedenktag

Auch in diesem Jahre hatte die Leitung der Badischen Staatsbühne anläßlich des Heldengedenktages eine festliche Aufführung von Richard Wagners Musikdrama „Die Walküre" angesetzt. Das gewaltige Werk, selbst ein Stück Heldengeschichte innerhalb der germanischen Mythologie, kündet von dem zunächst unfaßbaren Unterliegen und Tod Siegmunds, offenbart aber auch, daß trotz dieses Sterbens, oder richtiger gerade deshalb Siegfried, der lichtbringende, herrliche Recke, kam, und Nothung, das zerbrochene Schwert, neu schmiedete, um es sieghaft im Kampfe zu führen. Ein fast ausverkauftes Haus folgte in Ergriffenheit und Begeisterung dem Geschehen auf der Bühne.

Die Aufführung selbst „steht" hier bekanntlich bereits seit einer Reihe von Jahren. Theo Strack verkörperte den Siegmund wiederum lebendig und markant, wobei wir die ausgezeichnete stimmliche Disposition des Künstlers mit besonderem Nachdruck unterstreichen wollen. Die Zwillingsschwester Sieglinde von Marlene Müller-Hampe stellt eine der dankbarsten und erfolgreichsten Partien dieser hervorragenden Künstlerin dar und darf auch in der sonntäglichen Aufführung als eine prachtvolle Leistung gewertet werden. Zwischen beiden stand der finstere Hunding Adolf Schoepflins, drohend in der Haltung und wahrhaft „schwarz" im gewaltigen Baß. Auch die ausgezeichnete Brünhilde Paula Baumanns sowie Hildegard Jachnow als Fricka sind schon bei früherer Gelegenheit einer ausführlichen Würdigung unterzogen worden. Den Wotan sang Jean Stern vom Opernhaus Frankfurt a. M. Er fand namentlich nach der gesanglichen Seite hin vortreffliche Entfaltungsmöglichkeiten und stellte eine sehr bühnenwirksame Figur auf die Bretter, die den lebhaften Beifall des Publikums errang. Das Walküren-Ensemble in der Besetzung Erika Thiem, Hannefriedel Grether, Else Blank, Brünhilde Kraus, Maria Horsch, Gerta Hackl und Hanna Becker-Mayer sowie der für die Partie der Waltraute vom Opernhaus Köln als Gast herangezogenen Henny Neumann-Knapp, die sich recht glücklich und erfolgreich einzupassen wußte, war ebenfalls wieder von bester Wirkung. Otto Matzerath hatte die Aufführung übernommen und inspirierte vom Pult aus Bühne und Orchester. Szenische Leitung: Erik Wildhagen; Bühnenbild: Emil Burkard. R. S.

Sinfonie-Konzert der NSG. „Kraft durch Freude"

Am kommenden Sonntag, den 23. März, vormittags 10.30 Uhr, findet im Staatstheater ein Sinfonie-Konzert statt, zu welchem die NSG. „Kraft durch Freude" die Bad. Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Otto Matzerath verpflichtete. Als Solist wirkt Professor Ludwig Hoelscher (Cello) mit. Das auserlesene Programm bietet Werke von Schubert, Dvorak und Tschaikowsky. Eintrittskarten zu 3.—, 2.20, 1.80, für Mitglieder des Konzertringes zu 2.—, 1.50 und 1.— RM. bei der KdF.-Vorverkaufsstelle: Waldstraße 40a, und bei den bekannten Verkaufsstellen.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus wird heute, 18.30 Uhr, als geschlossene Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude", Abt. Kulturgemeinde, das Schauspiel „Weiße Nächte" von Harry Anspach in unveränderter Besetzung gegeben. Dienstag, 18.30 Uhr, findet ein einmaliges Gastspiel der Königlichen Oper Vittorio Emanuele, Florenz, statt. Zur Aufführung gelangt die Oper „Die heimliche Ehe" von Domenico Cimarosa unter Leitung von Luigi Colonna und Giulia Teß. Mitwirkende sind Eleonora Antonacci, Fedora Barbieri, Carlo Gasperini, Piero Sardelli, Vito de Taranto, Elda Zupo. Die Vorstellung ist außer Miete, Wahlmietkarten und sämtliche Preisvergünstigungen aufgehoben.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 16. März im Stadtteil Hagsfeld. In der Hans-Schemm-Straße wurde um 0.30 Uhr ein Mann von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert und verletzt. Der Mann wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Es liegt Fahrerflucht vor, doch konnte die Persönlichkeit des Fahrers ermittelt werden.

„Neue Welt im Osten". Heute Montagabend Lichtbildervortrag und Augenzeugenberichte aus dem Generalgouvernement von Gauschulungsleiter Wilhelm Hartlieb, 19.30 Uhr, im Nowack-Saal (Haltestelle „Platz der SA.").

Anregungen für einen Wochenküchenzettel

vom 17. bis 23. März

Montag: Morgens: Buttermilchsuppe, Vollkornbrot. Mittags: Gebrannte Mehlsuppe mit gebähten Weckscheiben, Selleriegemüse, Backblechkartoffeln. Abends: Graupenauflauf, Apfelbrei, Hagebuttentee.

Dienstag: Morgens: Malzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade. Mittags: Geröstete Grießsuppe, Leberklöße, Sauerkraut, Schalkartoffeln. Abends: Bratkartoffeln Reste der Schalenkartoffeln), mit Löwenzahn und gekochten Gelberübensalat, deutscher Tee.

Mittwoch: Morgens: Müsli, Butterbrote. Mittags: Kräutersuppe (von Petersilie, Sauerampfer, Löwenzahn), Kartoffelspätzle, Gemüseplatte. Abends: Bratwurstkartoffeln, Feldsalat mit Kresse, Brombeerblättertee.

Donnerstag: Morgens: Kinder: Kakao, Vollkornbrot, Marmelade. Erwachsene: Malzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade. Mittags: Lauchsuppe, Kräuterreis, Gulasch. Abends: Sagoauflauf mit Quark, Fruchttunke, Spitzwegerichtee.

Freitag: Morgens: Kinder: Heiße Vollmilch, Butter, Vollkornbrot. Erwachsene: Malzkaffee, Butter, Vollkornbrot. Mittags: Reissuppe (Rest vom Donnerstag), Bereklotz, Dörrobst oder Selbsteingemachtes. Abends: Käsemudeln, Fenchelsalat, Erdbeerblättertee.

Samstag: Morgens: Malzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade. Mittags: Linsensuppe, Kraustrudel, Schalkartoffeln, Brunnenkresse. Abends: Kartoffelblättchen mit Petersilienbeiguß, gebratene Blutwurst, Pfefferminztee.

Sonntag: Morgens: Hefekuchen, Malzkaffee. Mittags: Nudelsuppe, Braten, Chicoreesalat, roh gebratene Kartoffeln. Abends: Italienischer Salat (Reste vom Braten), Butterbrote mit Schnittlauch, Apfelschalentee mit Zitrone.

Deutsches Frauenwerk,
Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Gau Baden.

Die erste Fußballklasse im Punktekampf

Die Frankonen verweisen Beiertheim an die letzte Stelle — Neureut verlor in Durlach-Aue

Staffel 5:

Durlach/Aue	— Neureut	3:1
Südstern	— Berghausen	10:0
Blankenloch	— Grötzingen	ausgefallen
Frankonia	— Beiertheim	5:3

Staffel 6:

Ettlingen	— Söllingen	4:3

Die Karlsruher Frankonen, die von Anfang der Spiele bis zu dem gestrigen Schluß-Spiel an letzter Stelle der Tabelle gestanden sind, haben mit einem 5:3-Sieg die Beiertheimer nun hinter sich gebracht. Beide Vereine stehen in der Punktezahl mit 4 gleich, doch ist bei den Frankonen das Torverhältnis, das besser ist, ausschlaggebend.

Noch ist die Frage, wer Meister in der Staffel 5 wird, nicht geklärt. Der aussichtsreichste Anwärter Neureut, der gestern in Aue eine Niederlage einstecken mußte, steht wohl noch an der Spitze mit 21 Punkten, ist aber mit seinen Spielen fertig. Hinter ihm steht der Karlsruher Südstern mit 20 Punkten, der gestern den Berghausener eine 10:0-Niederlage aufgebrummt hat. Südstern ist insofern Mitanwärter zum Meister geworden, da der Verein noch ein Spiel im Rückstand ist. Allerdings haben sie hier als Gegner den Bezwinger des gestrigen Spieles von Neureut, Durlach/Aue. Da die Begegnung in Aue steigt, muß sich der Südstern, um die Meisterschaft zu machen, zu diesem Spiel, das am 30. März steigt, gut rüsten, da Durlach/Aue zu Hause nicht zu verachten ist. Blankenloch — Grötzingen ist ausgefallen, da Grötzingen nicht angetreten ist. Die Punkte dürften aber an Blankenloch durch die Entscheidung der Behörde fallen.

In der Staffel 6 konnten die Ettlinger nach hartem Kampf im Wiederholungsspiel den Söllingern die Punkte abnehmen.

Staffel 5

Frankonia — Beiertheim 5:3

Nachdem die Frankonen seit Anbeginn der Spiele an letzter Stelle der Tabelle standen, und nicht einmal eine Stufe nach oben kamen, ist es ihnen in der letzten Begegnung gegen Beiertheim gelungen, mit dem Gegner den Platz zu wechseln und so steht nun durch den Sieg der Frankonen der Beiertheimer Fußballverein am Ende der Tabelle. Das Spiel war an sich fair und es ergaben sich teilweise sehr schöne Momente und auch die Beiertheimer hätten gerade so gut wie die Frankonen so viel verdient, daß wenigstens 1 Punkt für sie geblieben wäre. Nach gegenseitigen Torbesuchen gelang es den Frankonen in Führung zu gehen und auch noch in der Zwischenzeit ein weiteres Tor unterzubringen, so daß sie mit einer 2:0-Führung in die Pause gehen konnten. Beiertheim hatte sich eine gute Gelegenheit vergeben, indem sie einen Elfmeter verschossen. Schon gleich die erste Minute nach der Pause brachte den Frankonen einen weiteren Erfolg und immer mehr konnten sie ihr Torverhältnis aufbauen, bis sie in einer 5:0-Führung lagen. Nun war für Beiertheim die Zeit gekommen, ihre Angriffe wurden gefährlicher, endlich war der erste Treffer gelungen, lange Zeit ließ es dann auf sich warten, dann hatte auch Beiertheim den 2. und bald darauf den 3. Treffer angebracht. Die Zeit um vollständig aufzuholen, war aber zu kurz, ansonst Beiertheim eventuell den Gleichstand noch erzielt hätte.

Durlach-Aue — Neureut 3:1

Ein schönes Spiel von System und technischem Können wurde gestern von beiden Mannschaften auf dem Ritter-Sportplatze vorgeführt. Zu Beginn des Spieles holten sich die Gäste eine leichte Ueberlegenheit und Aue mußte sich in die Abwehr zurückziehen. Als Aue mehr Spielraum bekam konnten sie das Gästetor stark bedrängen. In der 25. Minute kam Aue bei einem von seinen schönen Angriffen zum Führungstor. Dann ließ der Auer Hüter den Ball aus den Händen gleiten und der Rechtsaußen der Gäste brauchte nur noch einzulenken. Das Spiel wurde jetzt noch schneller und kurz vor dem Halbzeitpfiff schoß Aue durch Foulelfmeter den Ausgleich. Nach dem Wechsel sah man Aue mehr im Angriff, der Mittelstürmer erzielte in der 46. Minute durch schönes Zusammenspiel das 2. Tor. Während Neureut verbissen um den Ausgleich kämpfte war Aue der Glücklichere, der Mittelstürmer schoß den 3. Treffer. Neureut ließ sich aber nicht entmutigen und kämpfte energisch weiter, doch Aue war durch den 3:1-Stand im Vorteil. Auf beiden Seiten mußten die Torwarte ihr Können unter Beweis stellen. Ein Lattenschuß am Auer Tor prallte ins Aus; auf der Gegenseite lenkte ein Spieler frei vor dem Tore den Ball darüber. So ging das Spiel dem Schlußpfiff entgegen, das bis zum Ende in dem starken Tempo nicht nachließ. Beide Mannschaften verdienen ein Gesamtlob. Der Schiedsrichter war dem Spiel jederzeit gewachsen.

Südstern — Berghausen 10:0

Bei dem Südstern kam es auf dem Spielfelde zu einem Schützenfest. Eine solch schussfreudige Stürmerreihe hat man bei dem Südstern schon lange nicht mehr gesehen und Berghausen hatte alle Hände voll zu tun, um nicht eine größere Niederlage hinnehmen zu müssen. Schon nach 5 Minuten erzielte der Gastgeber den Führungstreffer, dem man nach weiteren 10 Minuten einen zweiten anreihen konnte. Allerdings wären diese beiden Tore halbbar gewesen. Vereinzelte schwache Vorstöße, die Berghausen unternahm, brachte nichts zählbares ein. Nun verschoß Südstern in der 20. Minute einen Elfmeter, machte aber diesen Torverlust wieder dadurch gut, daß sie bis zur Pause das Resultat auf 6:0 stellten. Nun konnten sich die Berghausener, die nur noch mit 10 Mann spielten, bis zur Mitte der zweiten Halbzeit sehr gut halten, aber dann fielen hintereinander wieder das 7., 8. und 9. und zum Schluß auch noch der 10. Treffer für den Südstern.

Staffel 6

Ettlingen — Söllingen 4:3

Söllingen entpuppte sich auf dem Ettlinger Gelände als ein äußerst harter Gegner, den niederzuringen Ettlingen alles aufbieten mußte. Die erste Halbzeit wurde wohl mit einer Ueberlegenheit Ettlingens geführt, was eine 3:0-Führung brachte. In dieser Zeit vergaben beide Stürmerreihen einige sichere Sachen. Nach der Pause glaubte man, daß Ettlingen zu einer guten Form auflaufen würde, was aber nur eine Feldüberlegenheit einbrachte. Unterständlicherweise, und das war der Fehler, wurden die guten Züge nicht genügend eingesetzt. Söllingen erzielte in einer starken Drangperiode 2 Tore, Ettlingen gerang den 4. Treffer durch einen Freistoß. Die leichtsinnig spielende Hintermannschaft Ettlingens ließ die beiden gefährlichen Flügel- und Mittelstürmer Söllingens mehrmals auf und davon ziehen und so konnte Söllingen einen billigen 3. Treffer erringen. Das Spiel, das in anständiger Weise durchgeführt wurde, stand unter der Leitung des Schiedsrichters Schlemmer, Rintheim, der vorzüglich war.

Tabelle der Ersten Fußballklasse

Staffel 5	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Neureut	14	10	1	3	51:20	21
Südstern	13	9	2	2	50:20	20
Blankenloch	13	8	2	3	45:16	18
Aue	12	8	0	4	38:25	16
Berghausen	13	3	6	4	20:25	12
Grötzingen	13	3	5	5	23:41	11
Frankonia	14	1	2	11	17:50	4
Beiertheim	14	1	2	11	18:66	4

Am schwarzen Brett

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Durlach, Ortsgruppe IV: Am Dienstag, 18. März, findet im Heim ein Lichtbildervortrag von Frau Tiergarten statt. Anfang 20 Uhr.

Deutsches Volksbildungswerk, Montag, 17. März, 19.30 Uhr, pünktlich im Nowacksaal: Gauschulungsleiter Wilhelm Hartlieb: Neue Welt im Osten. Lichtbildervortrag mit Reiseberichten aus dem Generalgouvernement. Karten 1.— RM; auf Hörerkarte und für Mitglieder der Geographischen Gesellschaft 0.60 RM; Studenten, Uniformierte und Schüler 0.40 RM.

Mittwoch, 19. März, 19.30 Uhr, pünktlich im Rathaussaal: Friedrich Griese liest aus seinen Dichtungen. Der große norddeutsche Erzähler, der Dichter der Siedlung. Karten 1.20 RM, numerierter Platz 2.— RM; auf Hörerkarte und für Mitglieder des Scheffelbundes 0.80 RM, 1.50 RM; Schüler, Studenten, Uniformierte 0.60 RM. Kartenvorverkauf bei „Kraft durch Freude", Waldstraße Nr. 40 a (Ludwigsplatz).

Neue Arbeitsgemeinschaften: Einführung in die Dramen Shakespeares. Leitung Professor Walter Maier. Besprochen werden „Macbeth", „Coriolan", „Romeo". (Preis 3.— RM.) Beginn Montag, 24. März, 19.30 Uhr, Heimholtschule. Anmeldungen sofort beim Schriftenvertriebungswerk. — **Italienische Dichter und Dichter** Leitung Prof. Gatti. Französische und französische Schriftsteller. Leitung Prof. Gatti. In diesen beiden Kursen werden Werke italienischer und französischer Schriftsteller im Original gelesen; es wird nur in der betr. Sprache gesprochen. Die Kurse sind für Fortschrittene bestimmt. Meldungen sofort beim Volksbildungswerk, Lammstr. 15 (Fernruf 7375.) Festsetzung der Zeit nach Sammlung der Teilnehmer.

Germosan

seit Jahren bei Kopfschmerzen, Neuralgien, Rheuma u. allen Erkältungskrankheiten bewährt.

Erhältlich in allen Apotheken z. Preise von RM. -.41 u. 1.14

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Bluttalze und Kreislaufhormone. Greife die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Packung 50 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei!

Meere, Mädchen und Matrosen

Ein Roman von Hugo Schäter

Urheberrecht bei Carl-Duncker-Verlag Berlin

7. Fortsetzung

Der Kranke fuhr sich mit der Hand über die Brust unterhalb der Rippen und starrte erschöpft an die niedrige Kojendecke. Was wußten sie an Bord von Krankseln? War es Lungenentzündung oder Brustfellentzündung oder was war es sonst? — Außer Zahnschmerzen konnten sie nichts.

Draußen wuchs im fahlen Scheine der Mitternachtsonne die umbrandte Nordküste von Island aus dem Meere. Das Auge suchte vergebens einen Baum, einen Strauch, eine Spur von Leben in dieser trostlosen Wüstenei, deren Anblick ein Grauen im Menschen weckt wie die Nähe einer Urweltlandschaft. Die höchsten Berggipfel im Innern waren von Schnee und Eis bedeckt und von Wolken umhangen. Die „Sigitta" umsteuerte die äußerste Ostspitze der weit ins Meer ragenden Halbinsel Langanes in weitem Bogen, um auf den südöstlichen Heimatkurs zu gelangen.

Nach Beendigung der Morgenwache nahm Klaus Iwersen den Platz neben seinem Bruder wieder ein. Der Kranke befand sich bei Besinnung, war aber äußerst schwach und wandte dem Steuermann mit großer Anstrengung das Gesicht zu. Er schien von dessen Anwesenheit durchaus nicht überrascht zu sein und fragte leise: „Wo sind wir?"

„Auf der Heimreise, Karl. Wir haben dich krank von der „Neumühlen" übernommen".

Ein Seufzer entfloh den blutleeren Lippen. Dann kam wieder das schreckliche, trostlose „Oh je — oh je".

Es war entsetzlich anzuhören. Klaus Iwersen wurde böse vor soviel Hoffnungslosigkeit. Er rüttelte seinen Bruder an der Schulter und sagte: „Mensch, Karl, reiß dich zusammen. Jeder kann mal krank werden. Man wird auch wieder gesund. Erzähl mir lieber, wie du auf die „Neumühlen" als Netzmacher gekommen bist. Ich denke, du hast die Seefahrtsschule längst hinter dir und bist mit Steuermannspatent auf großer Fahrt. War das nicht dein Ziel?"

Der Kranke begann zu flüstern, wurde allmählich aufmerksamer und teilnehmender und richtete mit Mühe den Kopf hoch.

„Sie wollten mich nicht haben auf der Schule."

„Warum denn nicht?" fragte der Jüngere erstaunt. War sein Bruder nicht ein Kerl gewesen wie er selbst, groß, gesund und starkknochig?"

„Das war nun so. Als ich zum Arzt kam und ihm die Buchstaben von der Papptafel herunterlas ohne Zögern, bis zu den kleinsten, da sagte er: Der Kerl kann gucken wie ein Luchs. Aber als es dann an die Farben ging, da war es aus mit mir, da saß ich fest. — Farbenblind. — Habe vorher nie gewußt, daß ich farbenblind bin."

Klaus Iwersen betrachtete ihn voll Mitgefühl. Die Farbenblindheit hing über ihrer Familie wie ein Verhängnis. Ein Großvater war farbenblind und ein Bruder ihres Vaters. Aber wer dachte als junger Mensch daran, daß auch er es sein könnte, wenn ihm die Seefahrt im Blute steckt wie dem Vogel das Fliegen, dem Fische das Schwimmen.

„Ich habe die verdammten Wollfäden herausgezupft, so emsig und gut ich konnte. Als ich mich umdrehte, da lachten sie alle, die hinter mir standen, der Arzt, der Assistenzarzt, ein Fräulein Doktor und zwei Schwestern. Nein, Sie können weder Lokomotivführer werden, noch Seemann, sagte der Arzt. Sie können den schwersten Schiffszusammenstoß herbeiführen, weil Sie nicht mit genügender Klarheit Rot und Grün unterscheiden können. Sie bekämen bei Ihrer ausgesprochenen Farbenblindheit nicht mal den Führerschein für ein Automobil. — Ja, sagte ich, ich will weder Lokomotive noch Auto fahren. Ich will Seemann bleiben und habe doch schon eine Reihe von Jahren als Seemann gefahren. Aber der Arzt meint, es sei höchst ungewiß, ob ich die Lichter auf See auch immer richtig angesprochen hatte."

Klaus Iwersen fragte sich, wie wohl ein Farbenblinder die Welt sieht. Ob er sie so bunt sieht wie wir? — Oder nur in traurigem Schwarz-Weiß? — Was nützt es einem, Meer und Himmel bei strahlendem Sonnenaufgang zu sehen, wenn man für die Buntheit der Farbenpracht kein Auge hat.

„Ja, Herr Doktor, was soll ich denn anfangen, wenn ich nicht auf Seefahrtschule gehen kann? — Ich habe doch nichts anderes gelernt, ich will auch nichts anderes sein als Seemann. — Da meint er, ich solle versuchen, beim technischen Personal unterzukommen. — Technisches Personal? — Na ja, Maschinist, Ingenieur. — Ich sagte, dann kann ich ja lieber gleich in die Fabrik gehen. — Ich habe den Arzt langeangestarrt und gefragt: Herr Doktor! Ist das wirklich so? Ich darf nicht zur See fahren? — Darf nicht Steuermann, nicht Kapitän werden? — Ich werde niemals ein Schiff in die Hand bekommen? — Tut mir leid, sagte er, aber diesen Beruf müssen Sie sich aus dem Sinn schlagen. — — Also aus! Schluß! — Vorbei!"

„Und dann?" fragte der glücklichere Bruder.

„Und dann? — Dann ist nicht mehr viel zu sagen. — Dann habe ich mich zum ersten Male regelrecht — betrunken. — Soll ich mein Leben lang als Netzmacher fahren? Soll ich mein Leben lang auf der Bak schlafen und Netze flicken und niemals ein Schiff kommandieren? — Und zu Hause wartete — Leni. Ich dachte, wir könnten bald heiraten, und als nichts daraus werden konnte, wurde sie von Tag zu Tag komischer."

Der Name war gefallen. Er schwang nach in Klaus Iwersen und trat schweigend und trennend zwischen die Brüder. Es blieb still in der Kajüte. Das Stampfen der Maschine und helle Singen der Abdampfturbine drang gedämpft zu ihnen. Und dann kam der Koch auf klappernden Holzpantinen die Treppe herabgepoltert.

Klaus Iwersen erhob sich langsam und legte sich still in die Nebenkoje, die noch warm war vom ersten Steuermann. Es war ihm unmöglich, einzuschlafen, und als er nach kurzer Zeit hörte, wie der Bruder leise seinen Namen flüsterte, erhob er sich wieder und ging zu ihm.

„Die Leni ist fort, Klaus. Sie hat mich verlassen, weil ich liederlich wurde und das Trinken anfing. — Kannst mich ruhig schimpfen oder schlagen. Jetzt ist doch alles eins. Ich bin fertig mit der Welt."

Am Nachmittage mußte Kapitän Ahrend einen schweren Entschluß fassen. Der Kranke war, während die Freiwache schlief und die Kajüte still und leer war, aus der Koje gekletert und hatte sich nach oben an Deck geschleppt, mit nackten Füßen und nur mit Hemd und Unterhosen bekleidet. Der Koch kam gerade aus der Kombüse, um einen Eimer Spülwasser über Bord zu kippen. Nur diesem Zufalle war es zu danken, daß der Kranke nicht spurlos von der „Sigitta" verschwunden war. Der Koch schrie aus Leibeskräften und hielt ihn fest. Klaus Iwersen kam von der Brücke herabgesprungen, und gemeinsam brachten sie den kraftlos Widerstrebenden in die Koje zurück. Dann begann er zu phantasieren und hinter den geschlossenen Kojentüren zu toben. Und nach diesem Anfalle von Raserei lag er wieder ohne Besinnung da, mit offenem Munde und pfeifenden Lungen.

Kapitän Ahrend änderte den Kurs auf Reykjavik. Er wollte den Kranken los sein. Er konnte ihm weder einen Wächter noch eine Pflegerin stellen. Der Mann war innerlich zerbrochen und bei dieser Krankheit konnten die Pülverchen aus der Schiffsapotheke nicht helfen.

Die „Sigitta" verlor einen ganzen Reisetag, doch wollte der Kapitän lieber diesen Verlust tragen, als noch länger die Verantwortung für das Leben des Netzmachers.

Ehe sie in den Hafen einliefen, wurde Klaus Iwersen von der Brücke gerufen. Sein Bruder wünschte ihn noch einmal zu sprechen. Als er an die Koje trat, sah ihn der Kranke lange an.

Dann begann er mit Anstrengungen zu flüstern. Klaus Iwersen mußte sich nahe über ihn beugen, um ihn verstehen zu können.

„In meiner Jacke steckt ein Päckchen Briefe. Die Leni hat sie mir geschrieben — damals, als wir noch glücklich waren miteinander. — Es sind Liebesbriefe. — — Nimm diese Briefe und gib sie ihr, wenn du sie trifft."

„Wie? — Wie soll ich sie treffen."

Klaus Iwersen wehrte sich aus Instinkt. Er wünschte keine Briefe bei sich zu tragen, die sie einem glücklicheren Bewerber, als er damals war, schrieb. Sie zu lesen, wäre eine Qual gewesen. Sie nicht zu lesen und mit sich herumzutragen, ebenfalls.

„Du wirst ihr schon einmal begegnen. Sie ist in Hamburg. Helferin bei einem Arzte. — Doktor Brüggemann. — Merke dir den Namen und wenn du willst, kannst du sie in Hamburg aufsuchen. Sie soll diese Briefe, ihre eigenen Liebesbriefe, einmal wieder lesen, damit sie daran denkt, daß sie mich geliebt hat. Damit die alte Zeit in ihr lebendig wird und sie darüber nachdenkt, daß sie mich doch verlassen konnte."

„Ich werde es tun, Karl, wenn ich sie treffe."

(Fortsetzung folgt)

Neckaraus Meisterschaft so gut wie sicher

VfL. Neckarau beging keinen Fehltritt — 4:2-Sieg über Waldhof

Wir haben uns im Gang der Dinge nicht getäuscht, die Neckarauer haben auf dem Waldhofplatz nach einer erneuten, großen kämpferischen Leistung einen 4:2-Sieg errungen, der ihnen so gut wie sicher die Meisterschaft eingebracht haben dürfte, denn man müßte schon ein großer Illusionist sein, wenn man etwa daran glauben würde, die Neckarauer ließen sich in ihren beiden letzten Spielen auf eigenem Platze etwa von Sandhofen oder KFV. noch zu Fall bringen. Man darf daher Neckarau wohl heute schon als den Vertreter Badens in den kommenden Spielen um die deutsche Meisterschaft ansehen. Mühlburg nützt sein bombiger 9:0-Sieg über den KFV. nicht viel, außer seinem klar besseren Torverhältnis gegenüber Neckarau, das nur im Falle von Punktgleichheit Gewicht bekommen würde. Aber das eine Pünktlein Vorsprung werden die Neckarauer sich nicht mehr entreißen lassen. Ein torreiches Spiel gab es in Freiburg, wo die spieltüchtigen Sandhöfer sich mit 6:4 sehr ehrenvoll aus der Affäre zogen.

Vereine:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
VfL. Neckarau	14	11	1	2	35:15	23
VfB. Mühlburg	14	10	2	2	51:20	22
FC. Freiburg	14	8	1	5	36:29	17
VfR. Waldhof	12	6	1	5	27:20	13
SpVgg. Mannheim	10	5	1	5	25:28	11
SpVgg. Sandhofen	12	3	3	5	31:38	9
FV. Pforzheim	12	4	0	8	30:26	8
Phönix Karlsruhe	10	2	1	7	18:37	5
Karlsruher FV.	12	2	0	10	10:54	4

Neckarau in meisterhafter Form

SV. Waldhof gegen VfL. Neckarau 2:4

Sehr. Der VfL. Neckarau stand vor der großen und schweren Aufgabe, dem äußerst gewanchelustigen Meister FV. Waldhof auf dessen Gelände entgegenzutreten, der in der prächtigen Einstellung der Mannschaften, jeden Kampf und jedes Spiel selbst dann voll und ganz zu nehmen, wenn man auch praktisch nichts mehr zu gewinnen hat, dem stark verjüngten und aufwärts strebenden Gegner eine unerhört schwere Prüfung auferlegte. Nach 90 Minuten großem Kampf, der im Zeichen eines harten Lokalrivalentums stand, wo in der Hitze des Gefechtes einige böse Karambolagen nicht ausblieben, durfte sich aber der in prächtiger Einsatzbereitschaft spielende VfL. Neckarau eines sehr verdienten Sieges erfreuen, der ihn seinen Zielen von Favoritentum und Meisterschaft vielleicht schon entscheidend näher gebracht hat. Trainer Willi Nerz, ein Bruder unseres ehemaligen Reichstrainers, hat seine anvertrauten Männer zu einer Einheit geschweißt, die mit ihrem frischen angriffsfreudigen Draufgängertum einem fabelhaft schnellen Tempo und einer harten, bulligen Verteidigung heuer keinen Gegner zu fürchten hat.

Zu Beginn des rassigen und aufregenden Kampfes sah es allerdings nicht besonders rosig um den Sieger aus. Die Waldhofer Angriffe rollten gefährlich, und der lange Gaska im Tor, der für den abwesenden Dieringer den Kasten hütete, war reichlich nervös und befangen. Als aber dann der drahtige Veitengruber nach der Gedenkminute für unsere Gefallenen auf eine Vorlage von Wenzelgruber dem Torwart Fischer unhaltbar den ersten Treffer ins Netz gesagt hatte, war der Neckarauer Angriff nicht mehr zu halten. Mochten die eisenharten Meier, Molenta, Baier und Engelhardt auf des Gegners Seite auch mit aller Schärfe dazwischenfunken, der Linksverbinder Wahl I führte seine Leute in verwirrender Ballfolge und schoß selbst in der 40. Minute, mit aller Energie durchstoßend, nach einem Freistoß von Veitengruber den zweiten Treffer.

Nach dem Wechsel holte Lehrrieder für Waldhof den ersten Gegentreffer heraus, doch fast postwendend war es der Mittelstürmer Preschle, der den von der Sonne geblendeten Torwart mit dem dritten Erfolg das Nachsehen gab. Noch einmal kam Leutnant Wahl mit einem prächtigen Schuß und einem vierten Treffer zu Torehren und jetzt war es Erb, der für den mächtig aufdrehenden Waldhof, der seine Niederlage nicht wahr haben wollte, und in verbissener Energie immer wieder angriff, den zweiten Gegentreffer schoß, nachdem er vorher die Chance eines Foul-Elfmeter verpaßt hatte. Torwart Gaska hatte seinen Schuß blendend abgeschlagen, um sich dann mit einer tollkühnen Parade in den Nachschuß zu werfen. Schiedsrichter Neumaier-Pforzheim leitete das schwere Treffen, dem 4000 Zuschauer beiwohnten, in einer sicheren Art.

FFC. — SpVgg. Sandhofen 6:4

Sch. Die jungen Leute der SpVgg. Sandhofen schlugen sich in Freiburg mit der ihnen eigenen Begeisterung und Aufopferung. Sie kämpften allerdings nicht gerade frontenreif, doch so forsch und streckenweise auch mit soviel Tempo und Rasse, daß sich der FFC. schon ganz gewaltig in seine Aufgabe hineinknien mußte, um nach einer sicheren 6:1-Führung doch noch seinen Vorspielsieg wiederholen zu können. Gleich nach der Pause sah es allerdings nach einem haushohen Erfolg des Gastgebers aus, der zu diesem Zeitpunkt mit Toren von Bitzer (3), Scherer (2) und Treutlein (1) mit 6:1 klar und sicher in Führung lag. Sandhofen ließ sich jedoch keineswegs den Schneid abkaufen, sondern wartete mit einem ganz gewaltigen Endspurt auf, der die Freiburger Deckung völlig durcheinander wirbelte. Kleber schoß den zweiten Gegentreffer und Gebrg verwandelte einen Handelfmeter zum dritten Erfolg. Ein zweiter Elfmeter, den wiederum Gebrg verwandelte, brachte die Sandhofener auf 6:4.

Ein Tor weniger als im Vorspiel

VfB. Mühlburg — KFV. 9:0

Daß der KFV. in diesem Lokaltreffen gegen Mühlburg von vornherein auf verlorenem Posten stehen würde, mußte man nach dem bisherigen Ablauf der Dinge als feststehend annehmen. Das Spiel nahm denn auch den erwarteten Verlauf. Mühlburg als klarer Favorit dominierte in den anderthalb Stunden so eindeutig mit seiner weit überlegenen Technik, Taktik und seinem reifen Können, daß die Angelegenheit, besonders in der zweiten Hälfte streckenweise langweilig wurde. Der KFV.-Angriff war so harmlos, daß die Mühlburger Abwehr, in welcher der Gastspieler Schäffer von Neumeyer, Nürnberg ein ausgezeichnetes Können an den Tag legte, sich nicht sonderlich anstrengen mußte, um der wenigen KFV.-Vorstöße Herr zu werden. Die Mühlburger Läuferreihe beherrschte eindeutig das Mittelfeld und fütterte ihren Sturm mit Vorlagen nach Wunsch und Belieben. Dieser selbst zeigte vor der Pause einmal mehr sein reifes, technisches Können, seinen hoch entwickelten Sinn für Kombination und verständnisvollste Zusammenarbeit und eine Situationsbeherrschung und Schußkraft, die durch das 9:0 deutlich genug zum Ausdruck gebracht ist. Wenn man nach Halbzeit nicht mehr mit dem Schwung und Elan bei der Sache war, welcher vernünftige Fußballer würde das einer mit 6 Toren Vorsprung führenden Mannschaft verübeln? Wer selbst aktiv spielte, weiß, daß in solchen Augenblicken bei dem einzelnen Spieler der Wunsch aufkommt, jetzt kannst Du mal einen Spezialtrick oder sonst etwas ähnliches probieren und riskieren, Dinge also, die er bei einem auf Spitz und Knopf stehenden Kampf von allein sein läßt. Wir sind also gar nicht so pedantisch eingestellt, wie das einzelne Zuschauer waren, die da glaubten, bis zur letzten Minute das Aeußerste von den Mühlburger Spielern verlangen zu müssen. Mit dem andern Teil der Zuschauer waren wir schon mehr einverstanden, die meinten, lieber heute vier Tore weniger und in Neckarau dieselben mehr. Aber so ist es nun einmal im Fußball, es geht eben nicht alles so, wie man es wünscht.

Eines darf man dem KFV. bescheinigen, alle Spieler kämpften und gaben, was sie konnten und vermochten. Daß dies zu wenig war, um gegen Mühlburg zu bestehen, ist eine andere Sache. Auch für die Schwarz-Roten wird einmal wieder eine bessere Zeit kommen. Sie haben das Pech, durch die Kriegsverhältnisse, genau wie Phönix, besonders hart getroffen zu sein. Ein Grund zum Kopf hängen lassen ist das nicht.

Zum Spiel ist wenig zu sagen. Mühlburgs Sieg stand keinen Augenblick in Frage und bis zur Pause hatten Fischer mit 3, Rastetter mit 2 Treffern und Helm durch Eigentor den 6:0-Halbzeitstand erreicht, wobei die meisten Tore nach ausgezeichneter Kombination und im Abschluß durch famose Leistungen der Torschützen fielen. Nach Halbzeit erzielte Fischer, der erfolgreichste Schütze seinen 4. und damit den 7. Treffer und den Rest besorgte Fach mit zwei feinen Schüssen. Schiedsrichter des Spieles war Hussong-Emmendingen, der eine wenig glückliche Figur machte. Es war ein Glück, das beide Mannschaften mit äußerster Fairneß spielten, sonst hätte man bei seiner Unsicherheit einiges befürchten müssen.

Die Hälfte der 20 Bereichsmeister steht fest

Die Hälfte der 20 Fußball-Bereichsmeister steht nun fest. Es sind dies VfB. Königsberg (Ostpreußen), Luftwaffen SV. Stettin (Pommern), Vorwärts Rasensport Gleiwitz (Schlesien), Dresdener SC. (Sachsen), 1. SV. Jena (Mitte), Hamburger SV. (Nordmark), FC. Schalke 04 (Westfalen), Tus Helene Altenessen (Niederrhein), VfL. 99 Köln (Mittelrhein) und Borussia Fulda (Hessen).

In den anderen zehn Bereichen ist höchste Eile geboten, um die Meister noch rechtzeitig bis zum letzten März-Sonntag festzustellen, beginnen doch bereits am 6. April die Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft.

Im Bereich Berlin—Brandenburg sind nach dem Siege von Hertha BSC. über Minerva 93 mit 2:1 (0:0) der Altmeister und Tennis Borussia mit je 30:10 Punkten wieder gemeinsam an der Tabellenspitze. Hertha und Tennis werden nun in ihrem Rückkampf am 23. März die Frage nach dem neuen Meister lösen müssen, denn am 30. März findet das Städtespiel Berlin—Sofia in der Reichshauptstadt statt. In Niedersachsen ist es nun soweit, daß VfL. Osnabrück und der SV. 96 Hannover zu den Spielen um die Bereichsmeisterschaft antreten können.

Für Baden sind die Aussichten für den VfL. Neckarau gestiegen, während in Württemberg die Stuttgarter Kickers nach ihrem 1:0-Sieg über den VfB. Stuttgart mit einem Punktevorsprung die Tabelle anführen, doch haben beide Mannschaften noch je drei Spiele auszutragen.

Im Elsaß spielten der RSC. Straßburg und der FC. 93 Mülhausen, den ersten Bereichsmeister aus. In Bayern steht der TSV. 1860 München nach der neuerlichen Niederlage des 1. F. C. Nürnberg vor dem sicheren Gewinn des Titels. Rapid hat in der Ostmark nach einem 1:1-Unentschieden Vienna noch einmal Glück im Unglück gehabt, denn die Austria wurde von der Admira mit 4:1 geschlagen. Dadurch haben die Hütteldörfer alle Aussichten, den Titel erfolgreich zu verteidigen. Im Bereich Ostland stehen Preußen, Danzig und der deutsche SC. Posen für den Endkampf bereit.

Die Deutsche Meisterschaft

Der Spielplan für den ersten Durchgang der Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft ist bereits aufgestellt worden: 6. April Gruppe 1a: Vorwärts Rasensport Gleiwitz — Luftwaffen SV. Stettin; Gruppe 1b: Sudetenmeister — Brandenburgmeister; Gruppe 2a: Hamburger SV. — VfB. Königsberg; Gruppe 2b: Niedersachsenmeister — Borussia Fulda; Gruppe 3: Südwestmeister — Tus Helene Altenessen; VfL. 99 Köln — Elsaß-Meister.

13. April (Ostersonntag) 1a: Ostlandmeister — LSV. Stettin; 2a: Hamburger SV. — 1. SV. Jena; 2b: FC. Schalke 04 — Niedersachsenmeister; 3. Badenmeister — Ostmarkmeister; 4.: Württembergmeister — Bayernmeister. 14. April (Ostermontag) 1b: Brandenburgmeister — Dresdner SC. im Olympiastadion.

20. April, 1a: Ostlandmeister — Vorwärts Rasensport Gleiwitz; 1b: Dresdner SC. — Sudetenmeister; 2a: 1. SV. Jena — VfB. Königsberg; 2b: Schalke 04 — Borussia Fulda; 3: Tus Helene Altenessen — Elsaßmeister, Südwestmeister — VfL. 99 Köln; 4: Bayernmeister — Badenmeister, Ostmarkmeister — Württembergmeister.

27. April, 3: Tus Helene Altenessen — VfL. 99 Köln, Elsaßmeister — Südwestmeister; 4: Württembergmeister — Badenmeister, Bayernmeister — Ostmarkmeister.

Pokalendspiel Sachsen — Bayern

Bayern schlug Südwest 5:1

Den zweiten Vorschlußrundenkampf um den Reichsbundpokal gewann Bayern in Frankfurt/Main über Südwest mit 5:1 (3:1) Toren leichter als erwartet. Bayern verteidigt dadurch den Pokal gegen Sachsen, voraussichtlich am 13. April in einer noch zu bestimmenden Stadt.

In Coburg

Baden vor Bayern und Niederrhein

1500 Zuschauer sahen im Coburger Hofbräuhaus Badens Turner mit 547,7 P. vor Bayern mit 544,9 P. und Niederrhein mit 528,4 P. siegreich. Der nur knappe Vorsprung der Badener kam durch einen Versager von Dilg am Reck zustande. Im Pferdsprung ging Baden gleich in Front. Bayern holte an den Schaukelringen etwas auf und setzte sich vor Niederrhein auf den zweiten Platz. Am Reck schrumpfte der Vorsprung der Badener durch Dilgs Versager etwas zusammen, aber ausgezeichnete Leistungen von Karl Stadel und Beckert sicherten doch noch den badischen Erfolg. Bester Einzelturner war Stadel mit 97,2 P. vor Beckert (beide Baden) mit 96,7 P. und Friedrich (Bayern) mit 94,0 P.

In Zdunska-Wolr, einer Industriestadt des Warthelandes, fanden am Wochenende Amateur-Boxkämpfe statt, die ihren Zweck als Werbeveranstaltung voll erfüllten. Im Hauptkampf trat Europameister Herbert (Nürnberg) gegen Kademalcher (Königshütte) an und siegte nach Punkten.

Badens Jugendschwimmer in Berlin unterlegen

Der Schwimmvergleichskampf der HJ.-Gebiete Berlin und Baden in der Reichshauptstadt

Am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag wurde in der Reichshauptstadt ein Schwimmvergleichskampf der HJ.-Gebiete Berlin und Baden, die bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau im Vorjahre mit den besten Leistungen aufwarten konnten, ausgetragen. Der Kampf, der sich am Samstagnachmittag im Poststadion Berlin über vier Staffeln und einem Kunstspringen aufgeteilt in je vier Pflicht- und Kürsprünge, erstreckte und im Schwimmbad Berlin-Mitte ein lebhaftes Wasserballspiel brachte, fand unter der Berliner Bevölkerung reges Interesse und endete mit dem Gesamtergebnis 16:8 für Berlin.

Nachdem die jugendlichen Wettkämpfer der beiden Gebiete am Samstagnachmittag in der geschmückten Schwimmhalle des Poststadions zu Beginn des Wettkampfes angetreten waren, eröffnete Gefolgschaftsführer Kuhnow im Auftrage des Gebietes Berlin die Veranstaltung. Er begrüßte die Wettkampfteilnehmer und hieß insbesondere die Schwimmkameraden des Gebietes Baden in der Reichshauptstadt herzlich willkommen. Er gab dabei seiner Freude Ausdruck, eine solche Groß-Veranstaltung trotz des Krieges durchführen zu können, in der die Jugend als deutscher Sportnachwuchs Gelegenheit hat, sich in ritterlichem Kampfe zu messen.

Nun gab der Kampfrichter das Zeichen zum Beginn der Wettkämpfe. Zuerst waren die Kunstspringer an der Reihe. Eine schöne und aufrechte Haltung kennzeichneten diese Sprünge und ein jeder Sprung hatte seinen besonderen Reiz und seine besondere Eigenart. Es war deshalb für die Kampfrichter nicht leicht, den besten Springer zu ermitteln. Von den badischen Teilnehmern gelang es nur Engler, Bann 110 (Heidelberg) bei den Pflichtsprüngen unter den fünf Besten zu sein. Bei den Kürsprüngen gelang es ihm, den zweiten Platz in Klasse A und den fünften Platz in Klasse B zu erringen.

Bei der 6-mal-50-Meter-Kraulstaffel konnte sich die Berliner Mannschaft nach hartem Kampf durchsetzen. Langsam hängte sie die badische Gästemannschaft ab; es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß der Schlußmann der badischen Mannschaft, Schwarz, Bann 110 (Heidelberg), etwa zwei Meter wieder aufholte, wodurch die Berliner Jugendschwimmer nur einen knappen, aber verdienten Sieg davontragen konnten. Bei der 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel waren die ersten Schwimmer der beiden Mannschaften bis zum Wechsel ziemlich gleich. Dem zweiten Staffelschwimmer der badischen Mannschaft, Postweiler, Bann 109 (Karlsruhe), der seine Strecke in der kürzesten Zeit von 1:02,5 Minuten zurücklegte, gelang bis zum Wechsel etwa 1 Meter Vorsprung, den jedoch Berlins dritter Staffelschwimmer, Kadziorra, wieder aufholte und der Schlußmann der Berliner Mannschaft, Hitziger, zu einem Vorsprung in Körperlänge ausbauen konnte.

Interessant und besonders spannend war die 6-mal-100-Meter-Lagenstaffel der beiden Mannschaften. Auf der ganzen Strecke führte Baden, nur durch die hervorragende Leistung von Hitziger, Gebiet Berlin, der als Schlußmann die 100 Meter Kraul in 59,8 Sek. schwamm und damit eine eigene Bestleistung aufstellte, konnte die Berliner Mannschaft den Vorsprung der Badener bis auf Handschlag aufholen. Von der badischen Mannschaft schwammen bei der Lagenstaffel ihre Strecke im Brustschwimmen Bauer, Bann 110 (Heidelberg) mit 1:14,0 Minuten, im Kraulschwimmen Schwarz, Bann 110 (Heidelberg) mit 1:02,0 Minuten und im Rückenschwimmer Postweiler, Bann 109 (Karlsruhe) mit 1:17,0 Minuten am besten.

Bei der 4 mal 200-Meter-Bruststaffel wurden in der badischen Mannschaft zum ersten Male zwei neue Kräfte eingesetzt, die erst dieser Tage aus der DJ.-Klasse kamen. Ihnen fehlte also die Wettkampferfahrung, die zu solchen Kämpfen unbedingt erforderlich ist. Dadurch konnte die erfahrenere Mannschaft des Gebietes Berlin diesen Wettkampf mit klarem Vorsprung für sich entscheiden.

Der Sonntagvormittag vereinte die Wettkämpfer der beiden Gebiete in der großen Schwimmhalle Berlin-Mitte, die ganz im Zeichen eines flott ausgetragenen Wasserballspiels zwischen den beiden Mannschaften stand. Viele Berliner hatten sich hier eingefunden und bewunderten die saubere Ballbehandlung der beiden Mannschaften, deren Kämpfer ihr Bestes für den Sieg ihrer Mannschaft hergaben. Nach wechselvollem, hartem aber unbedingt fairen Spiel konnte die längere und bessere Erfahrung der Berliner Mannschaft einen klaren 11:0-Sieg herausspielen. Für unsere junge badische Mannschaft war jedoch das Treffen eine gute Schule; denn die Jungens haben so manches Brauchbare dabei gelernt.

So bildete der Schwimmvergleichskampf der HJ.-Gebiete Berlin und Baden in der Reichshauptstadt einen wertvollen Ansporn zur weiteren sportlichen Ertüchtigung und Ausbildung unserer jungen badischen Nachwuchsschwimmer. —okl.

Die Ergebnisse:

Kunstspringen 1. Teil 4 Pflichtsprünge: 1. Hampel, 40,13, Berlin, 2. Schurbaum, 39,97, Berlin, 3. Heinze, 39,53, Berlin, 4. Richter, 31,26, Berlin, 5. Engler, 26,03, Baden.

6 mal 50 Meter Kraulstaffel der Gebiete Berlin und Baden: 1. Gebiet Berlin, 2:52,0 Min., Mannschaft: Suderow, Steuer, Kedziorra, Hitziger, Bartels, Schledz. 2. Gebiet Baden, 2:54,6 Min. Mannschaft: Reinhard, Wachtel, Franke, Thomas, Postweiler, Schwarz.

6 mal 100 Meter Lagenstaffel der Gebiete Berlin und Baden: Gebiet Berlin, Gebiet Baden, totes Rennen, 7.10,4 Min. Mannschaft Berlin: Blankenfeld, Kedziorra, Sadowski, Reimann, Heym, Hitziger; Mannschaft Baden: Postweiler, Göbel, Reinhart, Wachtel, Bauer, Schwarz.

Kunstspringen, 2. Teil, Kürspringen: a) 1. Schurbaum, Gebiet Berlin, 92,71 Punkte, 2. Engler, Gebiet Baden, 59,28 Punkte. b) 1. Schurbaum, 155 Triton Forelle, 92,71 Punkte; 2. Hampel, 198 Spandau 04, 87,04 Punkte; 3. Heinze, 155 Triton Forelle, 87,90 Punkte; 4. Richter, 155 Triton Forelle, 80,96 Punkte; 5. Engler, 110 Nicka-Heidelberg, 59,28 Punkte.

4 mal 200 Meter Bruststaffel der Gebiete Berlin und Baden: 1. Gebiet Berlin, 12:04,1 Min., Mannschaft: Schenk, Fischer, Blankenfeld, Heym; 2. Gebiet Baden, 12:30,6 Min., Mannschaft: Göbel, Eisenbeißer, Bauer, Ekinger.

4 mal 100 Meter Kraulstaffel der Gebiete Berlin und Baden: 1. Gebiet Berlin, 4:17,0, Mannschaft: Bartels, Suderow, Kedziorra, Hitziger; 3. Gebiet Baden, 4:19,3 Min., Mannschaft: Reinhardt, Postweiler, Thomas, Schwarz.

Radrennen um den Walter-Sawall-Medaillenpreis für HJ.

Wieder war Gebiet 21/Bann 109 siegreich vertreten

Auch beim vorletzten Start um den Walter-Sawall-Preis in der Stuttgarter Winterbahn am vergangenen Samstagabend konnte sich der Favorit Edmund Nagel vom Bann 109 erfolgreich durchsetzen. Nachdem er bereits im Rennen am 1. März seine haushohe Ueberlegenheit aufzeigte, bewies er diesmal, daß er von Rennen zu Rennen besser zu werden vermag.

Ueber 4000 Zuschauer waren gekommen und erlebten spannende Rennen. Den Auftakt bildete wie stets, das Jugendfahren, das in mehreren Ausscheidungsrennen abgewickelt werden mußte. Bereits seinen Vorlauf gewann Nagel mit mehreren Längen in sicherem und taktisch klugen Rennen. Im Endlauf blieben ihm seine Gegner dicht auf den Versen. Als jedoch die Glocke ertönte, war Nagel nicht zu halten und riß einfach aus. Mit über 3 Längen fuhr er seinen Sieg nach Hause.

Nagel, der stets in tadelloser Verfassung und vorschriftsmäßiger Kleidung antrat, hat sich bei den schwäbischen Bahnbesuchern sehr beliebt gemacht und der Beifall auf seiner Ehrenrunde mit vielen erfreulichen Zurufen bewiesen dies zur Genüge.

Der Stand der Plätze ist nun folgender: 1. Nagel Edmund 23 Punkte, 2. Holzäpfel-Stuttgart 13 Punkte. 3. Hermann-Stuttgart 9 Punkte.

Zu bemerken bleibt, daß den Jungen aus Stuttgart oder der näheren Umgebung das Training in der Stuttgarter Halle jederzeit leicht möglich ist, während Nagel sich dieses Vorteils nicht erfreuen kann und sein ganzes Training auf die Straße verlegen muß. Wenn er also dennoch sich derart vorzuschaffen vermochte, so ist das ein Verdienst zähestens Willens und eifrigster hingebungsvollster Arbeit, der er sich willig unterzieht, wann immer es ihm die Zeit erlaubt. H. M.-C.

Harbig und Raff siegten in der Deutschlandhalle

Das internationale Leichtathletikfest in der Berliner Deutschlandhalle hat alle Erwartungen voll erfüllt. In dem vollbesetzten Riesenhaus waren die angemeldeten Spitzenkönner aus sechs Nationen sämtlich zur Stelle, auf der Ehrentribüne der Reichssportführer, Dr. Ritter von Halt, der Vertreter der Gesandtschaften der teilnehmenden Länder, hohe Ehrengäste der Wehrmacht, der Partei und der Stadt Berlin.

Der Kampfsport und insbesondere die Läufe traten in dem Programm dieser mustergültig abgewickelten Veranstaltung stark in Erscheinung. Der Höhepunkt war zweifellos der 1000-Meter-Lauf, in dem überraschend die drei Nordländer nicht in den Endkampf einzugreifen vermochten. Nach einigen Runden hatten sich Harbig, Giesen und Mallon an die Spitze gesetzt, und auf den letzten Plätzen folgte der mit geschwollenem Fuß laufende Norweger Per Lie vor Nilsson (Schweden) und Spanheimer (Dänemark). In der Schlußrunde stieß Giesen innen an dem führenden Harbig vorbei, doch auf der Längsseite verlängerte unser Weltrekordmann seinen Schritt und als er auf Giesen eindrang, war dieser sofort geschlagen. Der Berliner Mallon wurde noch klarer Dritter vor Lie.

Das schönste Rennen hätte der 3000-Meter-Lauf werden können, doch durch eine Unachtsamkeit des Kampfgerichtes wurde eine Runde zu wenig gelaufen. Wie schon über 1000 Meter so hatten auch in diesem Rennen die Ausländer Miklos Szabo (Ungarn) und der Däne Harry Siefert mit dem Ausgang nichts zu tun. Schon bald hatte sich eine aus Raff, Kaindl und Eberlein bestehende Spitzengruppe gebildet, der auf der Hälfte des Weges auch der Kieler Seidenschnur angehörte, der jedoch bis zur zweiten Gruppe zurückfiel. In der Schlußrunde konnte auch Eberlein nicht mehr das Tempo halten. In einem großartigen Endkampf siegte Raff in Brustbreite vor Kaindl. Die Zeit über die vollen 3000 Meter war überaus schnell gewesen. In der 3 mal 100 Meter Staffel siegte Berlin überlegen vor Wittenberg und Nordhausen, für das Mertens ein schönes Rennen lief. Braunschweig ohne Harbig kam nicht zur Geltung.

Den 70-Meter-Flachlauf gewann Neckermann klar vor Habermann (Berlin) und Feuerstein (Mannheim). Bereits in den Vorläufen waren Scheuring, Kühnlein, Mattkus, Hammann u. a. ausgeschieden. Ueber die 70-Meter-Hürdenstrecke war mit dem Schweden Lidmann der Sieger gegeben, der allerdings zum Schluß von dem Dänen Thomsen stark bedrängt wurde. Im Kugelstoßen genügten für Trippe schon 15,41 Meter zum 1. Preis vor Bongen (14,69 Meter), der die Ausländer Bergh und Nyquist auf die Plätze verwies.

Bei den Frauen war Erika Bieß durch eine Fußverletzung behindert. Den 70-Meter-Hürdenlauf holte sich dadurch Siegfriede Prater-Dempe vor Luise Krüger und im Flachlauf triumphierte Resi Kurz (Frankfurt-Main) vor Dora Blask und Gisela Jahn 6, (beide Berlin).

Heinrich Henkel, der Ende vergangener Woche noch in Köln Tennis spielte stand am Sonntag in Berlin in der Hockey-Elf von Rot-Weiß und verhalf seinem Verein durch drei Tore zu einem in dieser Höhe überraschendem 6:0 (3:0)-Sieg über den BSV.

Ueberaus starke Nennungen für die Heeresmeisterschaft für Skilauf

Die Heeresmeisterschaften für Skilauf im Wehrkreis V, die vom 19. bis 21. März auf dem Feldberg im Schwarzwald stattfinden, haben am Sonntagnachmittag einen nicht erwarteten Auftakt dadurch gefunden, daß für den Patrouillenlauf ein besonderer Ausscheidungslauf durchgeführt werden mußte. Die Nennungen waren so stark, daß von einer Division sechs Patrouillenmeldungen abgegeben worden waren, während nach den Ausschreibungen nur drei zugelassen werden können. Infolgedessen war die Feststellung nötig, welche der gemeldeten Patrouillen für den Hauptlauf am 21. März teilnehmen können. Im übrigen sind auch die Meldungen für den Langlauf am 19. März sehr stark mit 130 Teilnehmern. Für den Abfahrtslauf am 20. März sind 150 Teilnehmer gemeldet, während für den Patrouillenlauf 14 Patrouillen zu je vier Mann ins Treffen gehen. Die Scharfschießübung, die mit dem Patrouillenlauf verbunden ist, wird auf der Nordseite des Herzogenhorns durchgeführt, wo für den 21. März entsprechende Absperrungen vorgesehen sind. An den Wettläufen wird der Stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Ostwald teilnehmen. bg.

Italiens alpine Skimeisterschaften wurden mit dem Torlauf in Selva im Grödnertal beendet. Sowohl Zeno Colo als auch Celina Sehi belegten die ersten Plätze und gewannen damit die Kombination vor Stefan Sertorelli und Guiseppe Armand bzw. Maria Seghi.

Tschammerpokal an Jennewein und Proxauf

Das 4. Arlberg-Rennen um den Tschammer-Pokal wurde am Sonntag auf dem Torlaufhang in St. Anton entschieden. Durch einen phantastischen zweiten Lauf sicherte sich der junge Engelbert Haider den Sieg im Torlauf und wurde damit zweiter in der Kombination hinter Weltmeister Josef Jennewein, der den zum Kombinationssieg gerade noch ausreichenden dritten Platz belegte. Das Rennen der Frauen war in Abwesenheit von Christl Cranz eine sichere Sache für die Innsbruckerin Rosemarie Proxauf, die auch im Torlauf mit der Bestzeit aufwartete.

Mit der Siegerehrung vor dem Hotel Post, die in Vertretung des Reichssportführers Baron Le Fort vornahm, endete die in jeder Hinsicht großartig verlaufene Veranstaltung.

Ergebnisse: 1. E. Haider (Seefeld) 64,8 und 60,8 = 125,1; 2. K. Seer (Bad Gastein) 64,8 und 62,6 = 126,9; 3. Jennewein (WL. Arlberg) 65,2 und 63,9 = 129,1; 4. H. Nogler (WH. Innsbruck) 67,2 und 63,3 = 130,5; 5. J. Gabl (WL. Arlberg) 66,6 und 64,4 = 131,2; 6. H. Lantschner (Innsbruck) 64,0 und 67,6 = 131,6.

Frauen: 1. R. Proxauf (Innsbruck) 72,7 und 71,9 = 144,6; 2. A. Fischer (Garmisch) 77,5 und 76,9 = 154,4; 3. H. Gödl (Innsbruck) 71,5 und 75,4 = 156,9; 4. G. Nißl (Arlberg) 74,7 und 80,2 = 164,9; 5. L. Hoferer (München) 109.9 und 98,2 und 6 Strafsekunden = 214,1.

Kombination: Männer: 1. J. Jennewein 5:56,8; 2. E. Haider 5:58,4; 4. H. Lantschner 6:10,4; 5. H. Nogler 6:10,8; 6. J. Gabl 6:12,1; 7. Seer 6:17,4.

Frauen: 1. R. Proxauf 7:21,5; 2. A. Fischer 7:33,5; 3. G. Nißl 7:56,9; 4. H. Gödl 8:05,9; 5. L. Hoferer 9:08,7.

MINIMAX Feuerschutz

RESI u. GLORIA

Der neue Tobis-Spitzenfilm
„Mein Leben für Irland"
Anna Dammann, René Deltgen
Paul Wegener, Werner Hinz
Beginn: 3.00, 5.20, 7.45 Uhr
Jugendl. üb. 14 J. zugelassen!

PALI

Nur noch heute und morgen!
Der unvergeßliche Gigli-Film
Vergiß mein nicht
Benjamino Gigli, Magda Schneider, der kl. Peter Bosse
Beginn: 3.00, 5.20, 7.45 Uhr
Jugendl. üb. 14 J. zugelassen!

Kammer

Musketier Meier III
Ein lustiger Soldatenfilm mit
RUDI GODDEN † — HERMANN SPEELMANS
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Gesichtshaare
Pickel-, Sommersprossen, Warzen, Leberflecken werden schnell, radikal, schmerzlos u. ohne Narben (modernstes u. sicherstes Verfahren) garantiert mit der Wurzel für immer entfernt
Neu: Original-Vibr.-Rotations-Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern. (38157)
Tiefe Falten entferne ich in kurzer Zeit
Anneliese Hesselbacher
Tel. 6128 Moderne Kosmetik Tel. 6128
Sprechstd. v. 9—12 u. 14—19 Uhr. Mont. u. Samst. geschl.
jetzt Bismarckstraße 37 Haltestelle Hauptpost

Für sämtliche
Mauerdurchbrüche
(Luftschutzkeller)
empfiehlt sich
Baugeschäft A. Hellriegel
LEOPOLDSHAFEN, Kirchenstraße 15.
Telefon Linkenheim 77.

Achtung Hautleidende!
Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!
Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautleiden Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverfahren zweifach patentierte Heilmittel ist ein Kefirpräparat, es enthält keinerlei chemische Zusätze und ist daher unschädlich. Flechten, Hautausschläge, die speziell von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme (auch Berufsekzeme) sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen mit Erfolg bekämpft werden, und auch bei Schuppenflechte sind günstige Ergebnisse erzielt worden. Dieses neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden, und viele Anerkennungen auch von jahrelangen, veralteten Fällen liegen vor. Kurpackung 3.95 RM, Großpackung dreifach 6.60 RM franko Nachnahme. Interessante Broschüre und viele amtlich beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos
Dr. E. Günther & Co., Abt. K 88, Leipzig C 1, Postfach 596.
Inhaber C. H. Wollschläger.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung
Dienstag, den 18. März 1941, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 14, 2. Stock, im Auftrage gegen bar und 10 Proz. Aufgeld öffentlich versteigern: (33568)
1 Eßzimmer, 1 kompl. Schlafzimmer, 2 eiserne Betten mit Matratzen, Kissen und Deckbett, 1 weißlack. Küchentisch, 1 Couch, 1 Polstersessel, 1 Nähmaschine, 1 eis. Bettstelle, weiß lack., 1 Flurgarderobe, 1 Kleiderschrank, 1 Etagere, 1 Vorratsschränkchen u. etwas Speicherkram. (33568
Karlsruhe, den 16. März 1941.
Noë, Obergerichtsvollzieher.

Für diese Anzeige werden viele Leser dankbar sein.
Nämlich alle, die sich ewig nervös, mißmutig und erschöpft fühlen, die keinen rechten Appetit haben oder an Schlaflosigkeit, Schwindel und Kopfschmerzen leiden, — kurz alle, deren Lebenskräfte vorzeitig verbraucht sind. Sie sollen ein Mittel kennenlernen, das schon vielen Leidensgenossen Lebensfreude und Schaffenslust zurückgegeben hat:
Dr. med. Ph. Schulze's FREGALIN
Phosphor, Kalk, Eisen, Lecithin, Eiweiß und Vitamine sind seine lebenswichtigen Aufbaustoffe. FREGALIN will das Blut erneuern, die Nerven wieder kräftigen, den Stoffwechsel anregen und so den ganzen Organismus neu beleben. Zahlreiche Anerkennungen bestätigen die gute Wirkung.
Wer diesen Gutschein ausgefüllt einschickt, bekommt die Aufklärungsschrift: „Gesundheit-Lebensglück" kostenlos!
1202
Name: _____
Beruf: _____
Anschrift: _____
An Dr. med. Ph. Schulze-Fregalin-Ges. m. b. H. Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 40

Staatstheater
Großes Haus
Montag, 17. März, 18.30—20.45 Uhr. Geschl. Vorst. KdF.
Weiße Nächte
Schauspiel von Anspach
Dienstag, 18. März, 18.30—21 Uhr. Gastsp. der Kgl. Oper Vittorio Emanuele, Florenz
Die heimliche Ehe
Oper von Cimarosa

Auskunft kostenlos, wie man von
Bettnässen
befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode. F. Knauer, München 2 / 268 Dachauerstr. 15

Zur Bodenpflege!
Flüssiges Bohnerwachs
für Parkett und Linoleum gibt mühelos dauerhaften Hochglanz
Literflasche RM. 1.75
Drogerie L. Günther
KARLSRUHE, Zähringerstr. 55
Telephon 1909 (30405

Schreib- und Rechenmaschinen Reparaturen in der Spez.-Rep.-Werkstätte
SCHOLER Büromaschinen-Mechanikermeister
Herrenstraße Ecke Zirkel, Telefon 4539

Zu vermieten

Moderne
4 Zimmerwohnung
Etagenheizg., Kachelbad, Fremdenz., in gt. Hause beim Stadtg. auf 1. 4. zu vermieten. Preis 140 Mark. Angebote unter Nr. 17268 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut möbl. Zim.
2 Bett., sof. zu vermiet. Ziegler, Khe., Karlstraße 25, 1 Tr. (17273)

Gut möbl. Zim.
bes. Eing., sofort zu verm. Viktoriastr. 10, 3. St., Khe. (17274

Gut möbl., sonniges
Zimmer
sof. an Herrn zu vm. Kriegsstr. 68, part., Karlsruhe. (17159)

Möbl. Zimmer
an anständig. Herrn zu vermieten. Werderstraße 94, IV., Karlsruhe. (17266)

Mietgesuche

Freundl., gut
möbl. Zimmer
in ruh. Hause von berufst. Frl. gesucht. Angeb. u. B 33769 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. Frl. sucht
möbl. Zimmer
Nähe Mühlbg. Tor. Angebote unt. 17270 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Alleinsteh. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer und Küche
Evtl. wird Hausarbeit od. Büroreinig. übernommen. Angebote u. H 33570 an Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen der große Erfolg

Mütter und Kind
nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in **Karlsruhe:** In den Apotheken und Drog.: Apoth. Barth; Drog. Bühler; Drog. Fey; Drog. Fischer; Drog. Gebhard; Drog. Günther; Drog. Gugger; Drog. Apoth. Hernung; Drog. Kirchenbauer; Drog. Wwe. Lösch; Drog. Maier; Drog. Manschott; Drog. Mayer; Drog. Olbert; Drog. Apoth. Reichard; Drog. Reis; Drog. Roth; Drog. Gebr. Schradi; Drog. Tscherning; Drog. Vetter; Drog. Wallenfels; Drog. Walz; Drog. Zeiter; Drog. Zentner; **Mühlburg:** Drog. Hofmeister; **Rüppurr:** Drog. Velten; **Weiherfeld:** Drog. Rolle; **Berghausen:** Drog. Kronier. (49948)

6. Woche!
Altes zu Neuem machen!
Stoff und Garn sparen heißt richtig
Zuschneiden
Durch verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen Schnitt-Modeheften unmoderne Garderoben, wie Mäntel, Kostüme usw., auf eigene Figur und modernsten Schnitt um.
Langwierige Anproben fallen fort!
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Einmaliger Besuch genügt!
Vorführungen: Ab morgen Dienst. 18.- einschl. 21. März
Dienstag u. Mittwoch nachmitt. 3.30 u. abends 7.30,
Donnerstag vorm. 10.30, nachm. 3.30, abds. 7.30,
Freitag vorm. 10.30, nachm. 3.30 Uhr
Nur im „Friedrichshof" Karl-Friedrich-Str. 28
Veranstalter: Frau Fischer
Vorführungsdauer 1¼ Stunde
Kein goldener Schnitt
Anfangszeiten genau beachten!
Bitte ausschneiden und weitersagen!
Erscheint einmalig!

Tanz-Kurse und **Stunden** jederzeit
Eisele
Sofienstraße 35

Kohlenherde
sofort lieferbar

in verschied. Größen mit Kohlenwagen
G. Dürr
Karlsruhe, Zähringerstr. 57,
Ehestandsscheine, Ratenkauf. (32085

Verloren

Verloren
12 Mark
Straßenbahnlinie 2 oder im Kaufhaus Schneider. Abzugeb. gegen Belohnung im Fundbüro Karlsruhe.

Käufgesuche

Ich kaufe stets:
Goldschmuck / Brillanten
Perlen / Korallen / Türkisen
Granaten / gold. Uhren
Zahnkronen / Münzen
B. Kamphues 301.25
Karlsruhe / Kaiserstrasse 201

Glasflaschen
½, ¾ und 1 Liter kauft jede Menge 32947)
Pektinfabrik Neuenbürg (Württemberg).

Welt-Globus 1941
108 cm Umfang. Eine Höchstleistung!
Allein der Globus gibt das Bild der Erde richtig wieder. Viele Fragen können nur am Globus geklärt werden. Wer die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Zusammenhänge übersehen und die Ueberlegenheit des Urteils gewinnen will, der braucht diesen neuen Globus. Er kostet nur 4 Mk. monatlich, ohne Aufschlag. Gebrauchsanleitung, umfassendes Ortsregister, Kompaß und das 200 Seiten starke, reich illustrierte Werk „Erde und Mensch" werden kostenlos mitgeliefert. (Gesamtpreis 36 RM. Ort.-Ort Halle.) Wenn Sie ihn noch heute bestellen, kann er Ihnen schon morgen gute Dienste erweisen. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, daher kein Risiko.
Pestalozzibuchhandlung Halle/S. 257

Geplagte Füße?
Nehmen Sie die zuverlässige
„Eidechse" Schälkur
und Sie sind Hühneraugen u. Hornhaut in wenigen Tagen los!
Zur weiteren Fußpflege dann
„Eidechse" Fußcreme, -Puder u. -Bad!
Ihre Füße werden wieder jung!
Warten Sie nicht länger!
„Eidechse" Fußpflegemittel

Mädchen
für Zimmer und Küche auf sofort gesucht. (63085)
Frau Menzer, „Grüner Baum", Offenburg.

Durchaus zuverlässige, ordentliche
Hausgehilfin
gesucht für selbständige Dauerstellung. Eintritt baldmöglichst.
Dr. med. Otto Böhne, Karlsruhe, Moltkestraße 107, Telefon 7567. (33667)

Aeltere, selbständige
Frau
lediglich zum Kochen in frauenlosen Haushalt gesucht.
Maisch, Khe.-Rüppurr, Langestraße 18.

Stellengesuche

Heimarbeit

Dame sucht Heimarbeit auch Schreibarbeiten. Angeb. u. 16908 an Führer-Verlag Khe.

Selbständiges
Mädchen
in frauenlosen Geschäftshaushalt gesucht.
Schloßdrogerie Heidelberg. (30762)

Kleinanzeigen der große Erfolg

Kühlschrank
elektr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. an (33569) Telefon 1642, Khe.

Herrenfahrrad
gut erhalten, sowie eine Klein-Schreibmaschine möglichst mit Koffer zu kaufen gesucht. Angeb. u. 16926 an Führer-Verlag Khe.

Tiermarkt

Deutscher (17265)
Schäferhund
m. Stammbaum umständehalb. zu verkf. M. Jahn, Khe.-Durlach, Lorzingstr. 15.

Unterricht

Lehrer od. Abiturient zur Nachhilfe für Englisch und Mathematik gesucht. Angeb. mit Stundenpreis unter 17262 an d. Führ.-Verl. Khe.

Handharmonika
Accordeon-Unterricht ert. Fachl. Göß, Khe., Sofienstr. 18. Leite a. Spielkringe und Orchester. (49689)

Ein Uta-Film nach dem vielgelesenen Roman von Ganghofer
Der laufende Berg
mit: Hansi Knoteck, Paul Richter, W. Andergast, Fritz Kampers
Spielleitung: Hans Deppe
Heute: 3.30, 5.10, 7.30 Uhr
Jugend zugelassen
Ufa-Theater und Capitol

Atlantik KAISERSTR. 5
Ein herrlicher Film aus der Schatzkammer der Tobis
Liebesleute
RENATE MÜLLER †
GUSTAV FRÖHLICH
2 unvergessliche Stunden!
Beginn: 3.30 5.30 7.30 Uhr
Donnerstag-Sonntag:
NANETTE

- Tränende Augen?
- Müde Augen?
- Augendrücken und Zwinkern?
- Schwache Augennerven?
- Verschwommenes Sehbild?

dann Hofapotheker Schaefers
Vegetabilisches Augenwasser
Zu haben: (32397
Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28, Khe.

Wahl soll einmal nicht Qual bedeuten
vor allem nicht, wenn sie um den Beruf geht! Weitblickende, besorgte Eltern - wer wäre das nicht - und die intelligente, tüchtige weibliche Jugend der heutigen Zeit wählen das
Damenschneidereihandwerk!
Ein Beruf, der befriedigt, der im wahrsten Sinne des Wortes eine Berufung ist! Bei der selbständigen Damenschneidermeisterin liegt nach richtiger Lehr- und Gesellenzeit
das neue deutsche Modeschaffen!
Dieses vielseitige Kunsthandwerk bietet überdies gute Existenz u. Aufstiegmöglichkeiten. Meisterinnen u. Meister erwarten u. benötigen auch in diesem Jahr eine berufsfreudige junge Generation
DER FRAUEN GEWAND AUS MEISTERHAND
Damenschneider-Innung für den Amtsbezirk Karlsruhe
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Zirkel 32 - Telefon 5882

Nach langem, schwerem Leiden ist unsere inniggeliebte
Frau Hedwig Lutz
geb. Marold
sanft entschlafen. (33636
Pforzheim, Baden-Baden, 11. März 1941.
In tiefer Trauer:
Familien Marold, Todt, Mahla.
Familien Lutz, Dr. Merkle, Dr. Renaud und Bender.
Die Einäscherung findet am Montag, 17. März, in Pforzheim, statt.

Todes-Anzeige
Gott der Allmächtige hat heute unsern lieben, treusorgenden Vater
Heinrich Riehm
Direktor und Pfarrer i. R.
im 75. Lebensjahre zu sich genommen. (33577)
Mosbach, den 16. März 1941.
Die Kinder:
Luise Riehm, Konstanz
Hanna Riehm, Neidenstein
Dora Riehm, Karlsruhe
Maria Riehm, Mosbach
Gertrud Riehm, Mosbach
Hedwig Riehm, Friedrichsbrunn
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. März, 16 Uhr, von der Friedhofkapelle Mosbach aus statt.

Todes-Anzeige
Am Samstag, den 15. März entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Elise Vier
geb. Egolf
mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 64 Jahren. (33573)
Karlsruhe, den 16. März 1941.
Fasanenstraße 13, II.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Jul. Vier sen. Schosser i. R.
Beerdigung: Dienstag, den 18. März, ½2 Uhr Friedhofkapelle.

Todes-Anzeige
Unerwartet rasch, nach kurzer schwerer Krankheit rief der Allmächtige unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Katharina Vögele Wwe.
geb. Schall
wohlvorbereitet im Alter von 70 Jahren zu sich in die ewige Heimat. (33575)
Karlsruhe, den 15. März 1941.
Waldhornstraße 24 — Kaiserstraße 44
Leo Vögele und Frau, geb. Wipfler
Waldraut (Enkelkind)
Sebastian Faulhaber und Frau, geb. Vögele
Beerdigung findet am Dienstag, den 18. März, 14.30 Uhr statt.

Im Schwarzwald,
Gegend Karlsruhe
2-3 Zimmer
mit Küche und Bad, für längeren Aufenthalt gesucht.
Angebote erbittet unter G 33772 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Höh. Beamter sucht auf 1. Mai oder später große
3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde oder 4 Zimmer-Wohnung mit Bad in gut. Lage zu miet. 2 Zimmer-Wohnung mit Bad in Neubau kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter 17261 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen

Elektro-automatische **Pumpenanlagen**
Autowaschpumpen, Wasserenteisenungs- und Enthärtungsanlagen.
Wasserversorg., Brunnenbau billigst durch Fr. Amolsch, Karlsruhe, Amalienstr. 37, Telefon 88. Teilzahlung, 24 Monatsraten. Sofort lieferbar. (62433

Ca. 50 Ztr. prima
Rotrüben
zum außergewöhnlich günst. Preis v. nur 3.50 ℳ p. Ztr. womögl. als ein Posten sof. weg. Lagerungsmang. ab Lag. Karlsruhe abzugeben. Angebote unt. 17257 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltene
Kücheneinrichtung
zu verkaufen. Anzus. von 9 bis 15 Uhr. Rudolfstr. 17, III., Karlsruhe. (17259)

Eleg. f. neuer d.-bl.
Kinderwagen
komplett, zu verkf. Augustastraße 7, pt., Karlsruhe. (17253)

Gut erhaltener
Kinderwagen
Ettlingen, zu verkf. Gochsheim, Bahnhofstraße 236. (4401

1 Tarus 1,40 m
Seide-Lampenschirm, schw. Lederpantoffel, 44, Leinetragen mit Ecken, 45 u. 46, Unterwäsche für starke Figur. Anfragen Telefon 985, Khe. (16896)

Fichten-Pechzapfen
roh, ein vorz. Anfeuerungsmaterial für Kohle und Koks usw. ohne Holz liefert per Bahn g. Vork. pro 1000 Stück zu Mk. 3.80 einschl. Säcke. Bedarf für 1941 sofort bestellen bei A. Bayer,Ficht.-Pechz.-Verwertung, Freilassing, Obb. (32398

Die 10. Woche
Hausfrauen, Brautleute, Männer
geben wir nunmehr letzmals Gelegenheit unsere
Vorträge
für neuzeitliche Küchenführung!
Die gesunde und frohe Küche
Keine Herde, kein Pfeiftopf, keine Rohkost!
Praktische Vorführung der Zubereitung verschiedener Speisen, sowie Dünsten, in ca. 30 Minuten tischfertig
Beispiellose Nährwerterhaltung der Speisen! Erstaunliche Geschmacksverbesserung! Frischhaltung der Speisen ohne Kühlschrank. Senkung der Haushaltungskosten zum Teil über 50%. Unglaubliche Arbeitserleichterung!
Brennstoffersparnis bis 75 %
Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke, wichtig für Diätküchen, Aerzte, Sanatorien
zu hören.
Alle Hausfrauen, Männer und Brautleute
die diese Veranstaltung besuchten, begeisterten sich für den erlebten gigantischen Fortschritt. Darum besuchen auch Sie diese hochinteressante und lehrreiche Veranstaltung mit Ihrem Gatten im
Saale des Friedrichshofes
Karl-Friedrichstr. Nr. 28
Montag, den 17. III., **Dienstag,** den 18. III., **Mittwoch,** den 19. III., **Donnerstag,** den 20. III. **Freitag,** den 21. III. 1941, jeweils nachmittags 4 Uhr und abends ½ 8 Uhr, Schluß 9 Uhr
Sanas-Küchenkultur! Kostproben gratis!
Gesünder essen — Billiger wirtschaften
Gesünder essen — Billiger wirtschaften
Eintritt frei!

Für versetzungsgefährdet. Schüler der Oberschule Klasse 4 energische Nachhilfestunden in Latein, Englisch, Mathematik, in Karlsruhe a. sof. v. Lehrkraft einer Oberschule gef. Gletchz. Beaufsicht. d. Hausarb. in dies. Fächern erwünscht. Gefl. Angeb. mit Preisangabe erb. u. 17264 an den Führ.-Verlag Khe.

Offene Stellen

Ein zuverlässiger
Bäckergehilfe
für sofortigen Eintritt oder für 1. April 1941 gesucht. (Fahrgeld wird vergütet).
Angebote unter GA. 6104 an den Führer-Verlag Gaggenau.

Kaufmännischer
Lehrling
gesucht. Angebote unter H 33355 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtiger, zuverläßig.
Bulldoggfahrer
auf sofort in Dauerstellung gesucht.
Karl Kling, Karlsruhe, Rüppurrer Str. 36, Tel. 1648. (33365)

Weiblich

Auf sofort oder später fleißiges
Mädchen
für Küche gesucht. Gaststätte Trompeter von Säckingen, Khe., Kaiserallee 9.

In frauenlosen Haushalt in Bühl/Baden zuverlässige
Haushälterin
die kochen und den Haushalt selbständig führen kann, auf sofort oder 1. resp. 15. April gesucht.
Angebote unter B 33571 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesucht auf 1. April zuverlässiges
Mädchen
für Haushalt und Bedienen, auch Anfängerin. (33774)
Angebote mit Bild zu richten an
Brauerei Willmann, Gengenbach bei Offenburg.